Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
# 16 (1902)

289 (13.12.1902)

urn:nbn:de:gbv:45:1-311762

Visual Library

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkthätigen Volkes. Nebst der illustrirten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5500) vierteljährlich 2,25 Mk., für 2 Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg., inkl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition: Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Buddenbergs Buchhandlung (Ecke Thielen- und Mitscherlichstraße) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 289. Bant Sonnabend den 13 Dezember 1902. 16. Jahrgang

## Erstes Blatt.

## Antrag Kardorff angenommen.

Die Mehrheit, so sagte ein Abgeordneter der Minderheit mit Recht, hat gestern ihr wahres Gesicht enthüllt. Das ist das Gute, allerdings das einzige Gute, was die Donnerstagssitzung des Reichstags gezeitigt hat. Das Geschick des Zolltarifs ist jetzt entschieden; nicht entschieden ist allerdings, welche weiteren Geschicke der Tarif haben wird. Spricht man doch schon von einer — Novelle zum Tarifgesetz, die schon vorbereitet wurde, ehe noch die Würfel über das jetzige Gesetz gefallen waren.

Die Mehrheit ist muthig einen Schritt zurück gewichen: sie hat, um eine Verständigung mit der Regierung und unter sich zustande zu bringen, die „Grundsätze“ geopfert, die sie mit so laut schallender Posaune in alle Welt trompetet hatte. Das Braugerstenopfer haben sie gebracht.

Kein Wunder, daß die extremen Agrarier nicht recht zufrieden sind. Es ist allerdings zweifelhaft, ob die Unzufriedenheit, die sie markiren, echt oder eben nur markirt ist.

Die Nationalliberalen in unlauterer Konkurrenz mit dem Zentrum sind es, denen die Aufgabe zufällt, die fadenscheinige „Begründung“ für die Rechtsbrüche der Mehrheit zu liefern. Ihr Führer Bassermann trat denn auch am Donnerstag als der wohlverstandene einzige Majoritätsredner auf. Wie ihm nachher die Genossen Antrick, Singer und Bebel unwiderleglich nachwiesen, hat er bei der Einbringung des Antrags Kardorff, wenn nicht formell, so doch materiell, sein Wort verpflichtet, daß dieser Antrag die materielle Berathung des Zolltarifs nicht verhindern solle. Aber der brutale Junker v. Kardorff war ehrlicher und wackerer als der „pomadisirte Gentleman“ der Adonis und Cicero des „gemäßigten“, „staatswucherischen“ Liberalismus: es handelte sich in der That um eine en bloc-Annahme, die die Geschäftsordnung ausdrücklich nur bei Einstimmigkeit zuläßt.

Auf Bassermann Bülow: auf den Adonis der Mehrheit der Ganymed der Regierung, der den Zöllnern den Liebestrank kredenzt. Er ist mit dem Antrag Kardorff im Großen und Ganzen einverstanden. Die paar kritischen Worte, die er beifügte, waren für die Katz'. Bei der Ausführung der Seuchengesetzgebung sollen den Agrariern zu den legislativen noch einige administrative Liebesgaben zugeschanzt werden.

Auf das anmuthige Wechselgespräch zwischen Mehrheit und Regierung folgte das Strafgericht, das die Redner der verfassungstreuen Minderheit über die verfassungsbrüchige Mehrheit abhielten. Es war nur recht und billig, daß der Sprecher der Partei, die wieder des Tages Last und Hitze getragen hat, daß Bebel als der erste der Oppositionsredner das Wort ergriff. Mit einer verächtlichen Handbewegung that er Bassermann ab, den sozialpolitisch schillernden Badenser, der in Eisenach von einer großen liberalen Partei phantasirt hat. Aber die Hauptwucht seines Angriffs konzentrirte Genosse Bebel auf das ostelbische Junkerthum. Ihr füllt Euch die Taschen aus den Taschen der Aermsten, dieweil in den harten Wintertagen Tausende, nein, Millionen hungern und frieren — so klang in einem zornigen Schlachtruf Bebels Rede aus, wenn er auch der parlamentarischen Prüderie das Zugeständniß machen mußte und nur von den Junkern außerhalb des Hauses sprechen durfte.

Nach Bebel ergriff Dr. Müller-Meiningen das Wort. Für seine Person machte er in etwas wieder gut, was seine Partei und namentlich sein Chef Eugen Richter verbrochen hatte; die Zolltollheit der Mehrheit geißelte er mit wirksamen Worten und den Antrag Kardorff und damit das durch ihn zu Stande gekommene Tarifgesetz bezeichnete er mit epigrammatischer Kürze als ungesetzlich. Derselben Meinung war Abg. Gothein, dessen Ausführungen die Junker wiederholt mit lärmenden Zurufen unterbrachen; unbekümmert um das Geheul des Junkerchors schloß der energischste unter den „bürgerlichen“ Tarifgegnern seine an glücklichen Wendungen — wie „Winterlandschaft des Wirthschaftslebens“ — reiche Rede mit dem berechtigten Ausdruck des Stolzes darüber, daß wenigstens eine liberale Fraktion die besseren Traditionen des Liberalismus und des Bürgerthums nicht verleugnet habe.

Ueber Liebermanns Rede, d. h. über ihren sachlichen Inhalt, sprachen wir schon; über die darin verstreuten stalldustenden Scherze empfiehlt es sich zur Tagesordnung überzugehen.

Nun trat die Mehrheitsguillotine in Arbeit. Das Fallbeil, von Herrn Spahn und seinen reichstäglichen Mithenkern geschwungen, arbeitete prompt. Durch einen Schlußantrag wurde der Debatte ein Ende gemacht und zahlreichen Abgeordneten der Linken, Molkenbuhr, Antrick, Rösicke-Dessau usw. das Wort abgeschnitten; die Guillotinirten rächten sich durch persönliche Bemerkungen, die der Mehrheit bitter genug in die Ohren klangen. Rösicke prägte das Eingangs von uns zitirte Wort, jetzt habe die Mehrheit ihr wahres Gesicht enthüllt. — Unter einfacher Tagesordnung wurden unsere und die freisinnigen, z. T. sehr umfangreichen Abänderungsanträge begraben; in namentlicher Abstimmung wurde schließlich der Antrag Kardorff mit 184 gegen 136 Stimmen angenommen. 9 Abgeordnete enthielten sich. Die Präsenzziffer betrug also 329. Die Mehrheit für den Antrag Kardorff war also, wie ein Zuruf von der Linken feststellte, für sich nicht beschlußfähig.

Es war die 101. Abstimmung dieses Sessionsabschnittes. Bei der vorhergehenden 100. hatten die Schriftführer einen Blumenstrauß bekommen. Er stammte vom vorigen Tage und war sehr welk.

Der ganze § 1 — der Antrag Kardorff bezieht sich nur auf Absatz 1 — wurde nunmehr ziemlich mit derselben Mehrheit angenommen. Nun war die Mehrheit müde; sie ließ durch ihren Hauptmann Spahn die Petitionen und Resolutionen auf die dritte Lesung verschieben, die am Sonnabend 10 Uhr ihren Anfang nehmen soll.

Zwei Wochen nach seiner Einbringung ist der ungeheuerliche Antrag Kardorff angenommen worden. Das Volksgericht, das Bebel der zolltollen Knebelmehrheit in Aussicht stellte, wird bei den nächsten Wahlen erfolgen.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**Die Stimme des Volkes.** Am Dienstag fand in Bremen eine äußerst imposante gewaltige Protestversammlung in den Zentralhallen, dem größten Saale Bremens statt. Derselbe war überfüllt — 3500 Personen waren anwesend — Hunderte mußten umkehren. Heinrich Schulz geißelte in 1½stündiger Rede den Rechtsumsturz der Zollwucherer. Bei den markanten Stellen brach starker Beifall aus. Die Aufforderung an die Reichstagsabgeordneten, ihre Schuldigkeit zu thun, damit der Wille des Volkes auch dem deutschen Kaiser unzweifelhaft werde, entfesselte einen minutenlangen tosenden Beifall. Die Versammlung stimmte der Darlegung, daß Bremen wieder durch einen Sozialdemokraten vertreten werde, lebhaft zu. Die Protestresolution wurde einstimmig angenommen.

Aus Posen wird berichtet: Gegen die Gewaltstreiche der Junker und Pfaffenparteien protestirte die Posener Arbeiterschaft in einer von Frauen und Männern zahlreich besuchten Versammlung, in der Genossin Ottilie Baader aus Berlin in zweistündigem Vortrage referirte. Nach einer ausgedehnten Diskussion, in der sich sämmtliche Redner auf dem Standpunkt der Referentin stellten, fand eine entsprechende Resolution einstimmige Annahme.

In Potsdam sprach am Montag Karl Liebknecht in einer gut besuchten Versammlung.

In Bernau sprach vor 500 Personen Abg. Stadthagen und in Friedrichshagen vor ebenfalls stark besuchter Versammlung Abg. Rosenow.

In Frankfurt a. M. fanden drei stark besuchte Versammlungen statt. Ferner erwähnen wir eindrucksvolle Kundgebungen in Lüdenscheid, von der Kreiskonferenz des Kreises Calbe-Aschersleben, der durch den Placke vertreten ist, in Altona, Lübeck, Dortmund, Zwickau, Gießen, Harburg, Brandenburg, Mainz (zwei Versamml.), Ludwigshafen ꝛc.

In Halle fanden vier überfüllte Volksversammlungen statt, von denen eine aufgelöst wurde, weil die Anmeldung zwei Minuten zu spät eintraf. In Kassel wurden fünf Versammlungen abgehalten und im Kreise Solingen drei. Alle waren sie überfüllt.

In 12 imposanten Versammlungen sprach die Arbeiterschaft Leipzigs das Urtheil über die Rechtsbrüche der Reichstagsmehrheit und über das Attentat auf die Volksrechte. Mehrere Säle wurden wegen Ueberfüllung polizeilich abgesperrt.

**Von der nationalliberalen Fraktion** des Reichstages haben für den Antrag Gröbers gestimmt: Bassermann, Beck (Heidelberg), Dr. Beumer, Dr. Blankenhorn, Börner, Boltz, Dr. Deinhard, Depken, Dr. Endemann, Dr. Esche, Faber, Faller, Fitz, Franken, Graßmann, Hagen, Dr. Hasse, Frhr. v. Heyl, Dr. Hieber, Hilb, Hische, Hofmann (Dillenburg), Horn (Goslar), Hosang, Jorns, v. Kaufmann, Krämer, Leinenweber, Lichtenberger, Mauser, Müller (Rudolstadt), Münch-Ferber, Graf Oriola, Dr. Paasche, Placke, Prietze, Dr. Sattler, Schmidt (Wanzleben), Schulze, Tönnies, Uhlemann, Wamhoff, Wehl. Der Abstimmung enthalten hat sich Büsing. Abwesend waren: Prinz zu Carolath-Schönaich, Haas (Erbach), Kahlke, Kettner, Quentin, Rimpau, Schlumberger, Dr. Semler, Sieg. Von den Gegnern des Antrags Kardorffs haben Dr. Esche und Hilbck für den Antrag Gröbers gestimmt. Prinz Carolath, Quentin und Dr. Semler haben nicht mitgestimmt.

**Obstruktion gegen den Etat.** Während die Mehrheitsparteien jeden Versuch der Minderheit, den Zolltarif sachlich zu berathen, als Obstruktion mit allen Mitteln des Rechtsbruchs bekämpfen, treiben sie selbst die gefährlichste Obstruktion gegen das wichtigste Gesetz, gegen den Etat. Bereits haben sie die Regierungen dazu vermocht, die erste Lesung des Haushaltsgesetzes gegen alle sonstige Gepflogenheit in die Zeit nach Weihnachten zu verlegen. Aber auch dieser obstruktionelle Sieg über die Ordnung genügt ihnen nicht. Herr Oertel behauptet in seiner „Deutschen Tagesztg.“ zu wissen, die Regierungen würden den Etat unter keinen Umständen vor dem Reichstag bringen, solange der Zolltarif nicht fix und fertig ist. Bisher hat es die offiziöse Presse unterlassen, die Regierungen gegen diese wirklich ungeheuerliche Beschuldigung, den Vorwurf schwerster Leichtfertigkeit, wirksam zu vertheidigen. Daß aber in den Ausstreuungen Oertels System liegt, beweist ein Aufruf, den nun auch Oertels Freund, der Ausnahmsjude Arendt im Scherlschen „Tag“ erläßt:

> „Die Dinge sind jetzt so weit gediehen, daß es ein Zurück nicht mehr giebt. Die Mehrheitsparteien können nicht zugeben, daß irgend eine Vorlage den Reichstag beschäftigt, ehe das Zolltarif-Gesetz verabschiedet ist. Auch der Etat darf hiervon keine Ausnahme machen. Nicht um den Tarif handelt es sich, sondern um die Verfassung des deutschen Reiches; da muß auch und wird auch die zweite Lesung des Etats zurückgestellt werden. Giebt sich die Minderheit wirklich der Hoffnung hin, nachdem die en bloc-Annahme des Tarifs erreicht, noch ein halbes Jahr hindurch erfolgreich Obstruktion zu treiben? Sie kann nichts weiter erreichen als schärfere Bestimmungen der Geschäftsordnung und eine wachsende Erbitterung aller Klassen der Bevölkerung gegen die Männer der Obstruktion.“

Genau so hieß es bei der Kanalrebellion: Erst der Zolltarif, dann die Kanalvorlage! Nun heißt es: Erst der Zolltarif, dann der Etat! Die Regierungen sollen scharf gemacht werden gegen die Sozialdemokratie, für die Verständigung, für den Antrag Kardorff. Darum erklärt man ihr den Weg zum Etat so lange versperren zu wollen, bis durch den letzten Gewaltstreich der letzte Wucherzoll durchgedrückt worden ist. Zudem handelt es sich diesmal, wie längst bekannt, nicht um einen gewöhnlichen Etat, sondern um einen Etat der Verzweiflung, der mit seinem riesenhaften Defizit rechnet und zu dessen Deckung zu den abenteuerlichsten Mitteln gegriffen werden soll. Vom Standpunkte gerade der staatserhaltenden Parteien müßte die sorgfältigste und sachlichste Berathung dieses Etats als unumgängliches Erforderniß angesehen werden. Gerade diese staatserhaltenden Parteien sehen wir eben am Werk, wie sie das von ihrem Standpunkt wichtigste Gesetz zum Erpressungsrevolver gegen die Regierung benutzen und seine sachliche Behandlung zu hintertreiben versuchen.

**Die Berechnung der Beute** wird jetzt von der agrarischen Sippe und ihren Helfershelfern vorgenommen. Schmunzelnd unterbreitet „ein agrarfreundliches Mitglied des Reichstages“ in der Bachemschen „Köln. Volksztg.“ den Wuchergenossen folgende Aufstellung des bereits Erreichten und durch den Kardorffschen Staatsstreich noch zu Erreichenden:

1. Die Landwirthschaft erhält einen durch gesetzliche Festlegung gewährleisteten Mindestmehrzoll für ihre wichtigsten Produkte in Höhe von:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2,— M. | pro Dz. Weizen | = 57 | Pzt. d. bish. Zolles |
| 1,50 „ | „ „ Roggen | = 43 | „ „ „ „ |
| 2,20 „ | „ „ Hafer | = 78 | „ „ „ „ |
| 2,— „ | „ „ Gerste | = 100 | „ „ „ „ |

2. Im allgemeinen Zolltarif sind die übrigen wichtigeren Produkte der Landwirthschaft, insbesondere auch die der Viehzucht, ganz allgemein wesentlich erhöht, insbesondere der Zoll für:

| | pro 100 Kilo Lebendgewicht | mith. erhöht um |
|---|---|---|
| Ochsen | von 4,— M. auf 18 M. | 350 Pzt. |
| Kühe | von 2,25 M. auf 18 M. | 700 Pzt. |
| Schweine | von 6,— M. auf 18 M. | 200 Pzt. |

Auch wenn solche durch Handelsverträge um 25 Prozent oder selbst um 50 Prozent reduzirt werden sollten, bliebe noch eine Erhöhung gegen die jetzigen Vertragssätze um 240, 500, 125 Proz. bezw. um 125, 300 und 50 Prozent.

3. Für Gerbrinden und Quebrachoholz, von denen erstere bisher 50 Pf. pro 100 Kilo zahlten, letzteres zollfrei einging, wird künftig ein Zoll von 1,50 Mk. pro 100 Kilo Gerbrinden und 7 Mk. pro 100 Kilo Quebrachoholz erhoben, zum Schutze des deutschen Schälwaldes.

4. Der Hopfenzoll ist von 20 Mk. auf 70 Mk. pro 100 Kilo erhöht.

5. Für Gemüse und sonstige gärtnerische Erzeugnisse, welche seither zollfrei eingingen, ist ein angemessener Schutzzoll erreicht.

6. Die zollfreien Transitläger werden auf das wirkliche Bedürfniß beschränkt und für das auf denselben befindliche Getreide, sofern es in den deutschen Verkehr übergeht, nicht allein der Zoll, sondern auch die Zinsen des Zolles während der Einlagerungszeit erhoben.

7. Der Zoll für Getreide und sonstige wichtigere landwirthschaftliche Produkte wird künftig nicht mehr auf 6 Monate zinsfrei gestundet wie bisher, sondern muß bei der Einfuhr baar bezahlt werden.

Zu den Errungenschaften zählt der Agrarier auch noch: „Das Zustandekommen des Tarifes bedeutet einen Sieg über die Obstruktion der Sozialdemokratie, dessen Wirkung nicht zu unterschätzen ist, und entzieht zugleich den Hetzereien des Bundes der Landwirthe den Boden.“

Wenn der Hungertarif erst wirklich zu Stande gekommen ist, könnten die Zentrumsschriften ja — durch die „Kreuzztg.“ angeregt — überall Dankgottesdienst für glücklich erlangte Beute abhalten und pro Prozent ein Paternoster beten lassen. So machen es die Briganten ja auch, wenn ihnen ein guter Fang gelungen ist.

**Unterm allerneuesten Kurs.** Wegen Majestätsbeleidigung, begangen im Wirthshause, erhielt der bisher unbestrafte Brauer Hans Quander in Breslau ein Jahr Gefängniß. — Es bläst ein scharfer Wind, da thut man gut daran, sich ein Tuch vor den Mund zu halten. . . .

### Amerika.

**Der Konflikt mit Venezuela.** In Caracas fanden am Dienstag Abend große Kundgebungen statt, nachdem die Nachricht von der Wegnahme venezolanischer Kriegsschiffe in La Guayra durch die deutsche und die englische Flotte bekannt geworden war. Eine große Menge veranstaltete Aufzüge mit Fahnen in den Straßen der Stadt; an verschiedenen Stellen wurden erregte Reden gehalten. Volkshaufen versuchten die Eingänge zur deutschen Gesandtschaft und zum deutschen Konsulat zu erbrechen. Die Polizei bemühte sich nicht, die Theilnehmer an den Kundgebungen zu zerstreuen. Im Laufe des Abends wurden deutsche und englische Fahnen verbrannt.

In einer Unterredung sagte Präsident Castro, er hätte für das Verhalten der englischen Behörden auf Trinidad, welche die Aufständischen

Landesbibliothek Oldenburg

Jahre lang unterstützt hätten, Genugthuung fordern sollen. Bezüglich Patos erklärte Castro, England bemühte sich, durch Gewalt zu erlangen, was es wahrscheinlich durch die Diplomatie erreicht hätte; denn er habe beabsichtigt, im März 1903 den Kongreß einzuberufen. Ueber Deutschland und seine Anleihe, die nicht während seiner Amtsführung aufgenommen sei, bemerkte Castro, es sei sein lebhaftester Wunsch, die Zinszahlungen wiederaufzunehmen, sobald der Friede wiederhergestellt sei.

Ein Telegramm aus La Guayra vom 10 d. M. besagt: Zehn deutsche und vier englische Kutter kamen gestern längsseits der venezolanischen Schiffe und forderten diese, ohne zu schießen, auf, sich zu ergeben. Die Verbündeten nahmen alsdann die venezolanische Flotte im Namen des deutschen Kaisers und des Königs von England weg. Das Kanonenboot „Panther" dampfte während dieser Vorgänge in den Hafen hinein und machte klar zum Gefecht. Die venezolanischen Schiffe wurden hierauf außerhalb des Hafens geschleppt und um 2 Uhr Morgens wurden der „General Crespo", „Tutumo" und die „Margarita" versenkt. „Affun" allein entging diesem Geschick, weil der französische Geschäftsträger den Einwand erhob, daß er Besitzthum eines Franzosen sei. Um 10 Uhr Abends am 9. Dezbr. landeten 130 deutsche Matrosen und begaben sich nach der Vorstadt Cardonal, woselbst die Wohnung des deutschen Konsuls Lenz ist. Sie geleiteten den Konsul sammt seiner Familie zur „Vineta". Als sie von Cardonal zurückkamen, begegneten sie einem Trupp venezolanischer Soldaten, ohne daß es zu einem Zusammenstoß kam. Um 5 Uhr Morgens am 10. landete eine Abtheilung von 30 englischen Matrosen und begab sich nach dem britischen Konsulat; von hier aus geleiteten sie den Konsul Schunk mit Familie nach der „Retribution". Die in La Guaria ansässigen Engländer und Deutschen wurden verhaftet, außer einigen, die sich in ihren Häusen verbarrikadirt hatten; 320 Seeleute der Verbündeten befreiten sie ohne Widerstand. Inzwischen machten die Schiffe klar zum Gefecht. Die Verbündeten fuhren in den Hafen und liegen 300 Fuß von dem Zollhause entfernt. Die Landung von Marinesoldaten hat begonnen.

Präsident Castro erließ einen Aufruf, in dem er die Wegnahme der Kriegsschiffe als eine von zwei der mächtigsten Nationen begangene unerhörte, ungerechtfertigte und unedle Handlung bezeichnet und erklärt, das Recht sei auf Seite Venezuelas.

Die Antwort der venezolanischen Regierung an England und Deutschland wurde am Mittwoch durch den amerikanischen Konsul übermittelt; der Inhalt ist noch unbekannt. In La Guayra werden große militärische Vorbereitungen getroffen. 2100 Mann unter dem Befehl des Generals Ferez werden aus Caracas erwartet.

### China.

Es gährt weiter. Wie die „Daily Expreß" aus Hongkong erfährt, ist in Südchina neuerdings eine Revolution ausgebrochen; ein General der regulären Armee sei getödtet und mehrere Offiziere seien gefangen genommen worden. Die Missionare verschern, die Revolution werde eine große Ausdehnung gewinnen. — Ob da wieder die Boxer auf dem Kampfplatze erscheinen, oder wer sonst diesmal im Reich der Mitte revoltirt, ist aus diesen Nachrichten nicht ersichtlich.

## Oldenburgischer Landtag.

7. Plenarsitzung vom 11. Dezember 1902.

Am Regierungstisch die Minister Willich und Ruhstrat II und mehrere Regierungskommissare.

Präsident Groß eröffnet um Vormittags 10 Uhr die Sitzung. Nach Verlesung des Protokolls und der Eingänge durch den Schriftführer Abg. Rabeling, wird in die Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1 betrifft einen Bericht des Verwaltungsausschusses II über a. den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogthum Oldenburg, betr. die Schließung der Beamtenwittwen-, der allgemeinen Wittwen-, der Waisen- und der Leibrentenkasse und die Zahlung von Wittwen- und Waisengeldern an die im öffentlichen Dienste Angestellten; b. den Entwurf, betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der im öffentlichen Dienste Angestellten. 1. Lesung; Berichterstatter Ahlhorn-Osternburg. Auf Vorschlag des Berichterstatters wird zunächst über Entwurf a. berathen.

Abg. Ahlhorn giebt eine ausführliche Erklärung zu seinem Bericht.

Abg. Schröder vermißt Auskunft über eine Belastung durch die Schließung. Seiner Ansicht nach hat der Berichterstatter die Sache recht rosig geschildert, so, als ob die Regierung noch recht gute Geschäfte mache.

Oberfinanzrath Dr. Meyer: Wenn die Auflösung erfolgt, werden dem Staate etwa eine Million Mark aus den Beiträgen der Mitglieder zur Verfügung stehen

Es wird in die Spezialberathung eingetreten.

Abg. Koch: Ich möchte an die Staatsregierung noch die Anfrage richten, ob die Ansprüche auf dem Klagewege geltend gemacht werden können.

Anträge 1, 2 und 3 des Ausschusses betreffen unveränderte Annahme der §§ 1, 2 und 3 des Entwurfs. Dieselben werden angenommen.

Antrag 4/5 des Ausschusses will eine Streichung der beiden ersten Absätze des § 4 und an ihre Stelle als Absatz 1 folgende Fassung: „Das Wittwengeld beträgt 30 Proz. des pensionsfähigen Diensteinkommens, das der verstorbene Angestellte am Todestage oder bei der Versetzung auf Wartegeld oder in den Ruhestand bezogen hat.

Die Ausschußanträge werden angenommen.

Antrag 7 des Ausschusses will Streichung des § 6, der lautet: „Wenn ein Angestellter in Folge oder Veranlassung der Erfüllung seines amtlichen Berufes, ohne seine grobe Vorsichtung verschuldet, so kann vom Staatsministerium das Wittwengeld bis auf 50 Proz. der Untergrenze der nach § 4 gebildeten Klassen, jedoch nicht über den Betrag von 3000 Mk. hinaus erhöht werden. Als Untergrenze der niedrigsten Klasse gilt der Betrag von 600 Mk. Ebenso ist eine entsprechende Erhöhung des Waisengeldes zulässig. Vor solcher Erhöhung des Wittwen- und Waisengeldes für die Hinterbliebenen eines der im § 2, Ziffer 4—9 erwähnten Angestellten ist die Vertretung der betheiligten Kasse zu hören."

Minister Ruhstrat II bedauert die Streichung, da sie nicht im Interesse der Angestellten liege.

Abg. Heitmann: Der Ausschuß und ich selbst stehen dem Antrage der Regierung wohlwollend gegenüber, aber die Fassung des Paragraphen, die der Regierung eine diskretionäre Gewalt giebt, konnte uns nicht gefallen. Läßt sich eine bessere Form finden, dann würde ich sehr gern dafür stimmen im Interesse der Wittwen und Waisen.

Minister Ruhstrat erwidert, daß diese Diskretionsgewalt die Regierung schon so wie so habe.

Abg. v. Hammerstein wünscht eine genauere Prüfung seitens der Staatsregierung.

Abg. Schröder wundert sich auch, daß der Ausschuß den § 6 gestrichen; weshalb sollen die Gendarmen, Förster ꝛc. nicht genau so geschützt sein. Wegen der Form trage er allerdings die gleichen Bedenken wie der Ausschuß. Er bitte den Ausschuß, die Frage nochmals zu prüfen, für heute werde er gegen die Streichung stimmen.

Abg. Jungbluth stellt sich auf den Standpunkt des Ausschusses. Abg. Quatmann desgleichen. Er giebt der Regierung anheim, zur 2. Lesung eine bessere Fassung zu suchen.

Minister Ruhstrat beantwortet die Anfrage, ob die Ansprüche auf dem Klagewege zu erreichen, verneinend. Durch Streichung des § 6 würde man zu großen Inkonsequenzen kommen.

Abg. Heitmann: Die Diskussion habe ergeben, daß Jeder mit der humanen Bestimmung einverstanden sei, nur wolle der Ausschuß eine andere Fassung, das betone er nochmals. Wenn die Regierung human sein wolle, dann könne sie auch den Rechtsweg freigeben

Abg. Burlage: Nach der Erfahrung ist es schwer, einen einmal abgelehnten Antrag in 2. Lesung wieder aufzunehmen. Er beantrage daher, daß die §§ 6 und 16 wieder an den Ausschuß zurückverwiesen werden.

Abg. Koch (Zur Geschäftsordnung) ist denn auch der Ansicht, daß auch § 7 zurückverwiesen werden muß.

Abg. Tantzen giebt zur Erwägung, daß dann die ganze Vorlage zurückverwiesen sei.

Abg. Ahlhorn ist dagegen; die Regierung könne Anträge zur 2. Lesung stellen.

Abg. Burlage ist nur für Verweisung des betreffenden Paragraphen; stellt aber den Eventualantrag, daß die ganze Vorlage zurückverwiesen kann.

Beide Anträge werden abgelehnt und der Antrag des Ausschusses auf Streichung angenommen.

Antrag 8 in folgender Fassung: „Auf das nach den Bestimmungen des § 4 zu zahlende Wittwengeld kommt die Pension in Anrechnung, welche die Wittwe eines Mitgliedes der Beamtenmittwenkasse auf Grund einer Pflichtversicherung aus dieser Kasse erhält", wird angenommen.

Desgleichen die Anträge 9, 10, 11, 12.

Antrag 13 soll folgende Fassung haben: „Keinen Anspruch auf Wittwen und Waisengeld haben die Wittwe und hinterbliebenen Kinder eines pensionirten Beamten aus solcher Ehe, welche erst nach der Versetzung in den Ruhestand geschlossen ist". Er findet Annahme, ebenso Antrag 14.

Antrag 15 lautet: „Das Wittwen- und Waisengeld und die etwa eintretende Erhöhung des letzteren wird vom ersten des auf den Eintritt der Berechtigung folgenden Monats angezahlt. Die Zahlung geschieht monatlich." Dieser, sowie Anträge 16—20 werden angenommen.

Es folgt Entwurf B. Die 3 vom Ausschuß gestellten Anträge, welche die Annahme des Regierungsentwurfs empfehlen, werden angenommen.

(Schluß der Sitzung in nächster Nummer.)

## Aus Stadt und Land.

Bant, 12. Dezember.

**Zu der Petition um Konzessionirung einer Apotheke** hierselbst berichtet der Verwaltungsausschuß B. Berichterstatter Heitmann, u. A.: „Die Errichtung einer weiteren Apotheke in Wilhelmshaven, welche jetzt erfolgt ist, war vom Staatsministerium erwartet worden, da die Vorbedingungen dafür gegeben waren. Das großherzogliche Amt und die Medizinalbehörde äußerten im Herbst 1902 in einem Gutachten ihre Ansicht dahin, daß nunmehr, nachdem in Wilhelmshaven an der Kieler Straße die Errichtung einer Apotheke erfolgt sei, ein Bedürfniß für die Errichtung einer dritten Apotheke in Neubremen nicht mehr bestehe. Der Regierungskommissar erklärte indeß, daß die Rücksicht auf die in Wilhelmshaven an der Kieler Straße errichtete Apotheke das Staatsministerium nicht abhalten würde, in Neubremen eine dritte Apotheke für die Gemeinde Bant zu konzessioniren, sobald die Vorbedingungen dafür gegeben seien. Diese Erklärung veranlaßte den Ausschuß, welcher der Petition eine gewisse Berechtigung nicht absprechen konnte, den Antrag zu stellen: der Landtag wolle über die Petition zur Tagesordnung übergehen."

**Eine öffentliche Versammlung** aller Schiffszimmerer und Schiffbauer findet morgen (Sonnabend) Abend in Saakes Versammlungslokale statt. In derselben wird Herr Schlüter aus Bremerhaven einen Vortrag über die Geschichte der deutschen Schiffszimmerer und des deutschen Schiffbaues halten. Hieran anschließen wird sich eine Diskussion. Da die Geschichte der deutschen Schiffszimmerer vielen in diesem Gewerbe thätigen Personen noch eine unbekannte Sache sein wird und für die Angehörigen eines Berufes es doch sehr wissenswerth erscheint, die Geschichte der letzteren kennen zu lernen, machen wir auf die Versammlung aufmerksam.

**Der dritte Volksunterhaltungsabend** wird morgen Abend im „Colosseum" hierselbst stattfinden. Programme mit Liedertext, welche zum Eintritt berechtigen, sind an den verschiedenen Stellen sowie an der Abendkasse zu 20 Pfg. zu haben. Um möglichst jedem den Genuß und die Belehrung, welche geboten wird, zugänglich zu machen, ist das Entree wiederum sehr niedrig gesetzt. Den Vortrag wird diesmal Herr Dr Feist, Chemiker der Nahrungsmittel und Apotheker aus Wilhelmshaven halten. Derselbe wird ein Gebiet berühren, über das die breiten Schichten der Bevölkerung noch wenig orientirt sind. Wer kennt etwas über die Chemie — die stoffliche Zusammensetzung und den daraus mathematisch festzulegenden Nahrwerth — der Nahrungsmittel? Verhältnißmäßig Wenige! Und doch sollte eigentlich das Thema ein ständiger Unterrichtsgegenstand in der Volksschule bilden. Da der Vortrag im besten Sinne des Wortes ein allgemeines Interesse verdient, so ist zu erwarten, daß der Besuch auch ein starker wird. Ins besondere mögen die Mitglieder der vielen der Vereinigung für Volksunterhaltungsabende hierselbst angeschlossenen Vereine, dem bei der Gründung der Vereinigung festgelegten Grundsatze gemäß, dafür sorgen, daß insbesondere diejenigen für diese Unterhaltungsabende interessirt werden, welche noch recht fraglichen Vergnügungen nachlaufen und sich eher für alles andere, als für Belehrung und edlere Genüsse interessiren. — Neben diesem belehrenden Theil des morgigen Abends ist diesmal ein besonderes Gewicht gelegt worden auf den musikalischen Theil, indem hierfür ein Theil der Kapelle der 2. Matrosendivision gewonnen wurde. An Liedern wird der Männergesangverein „Concordia" sein Bestes geben. Der Ausschuß hofft, daß auch diesmal dem Prinzip, welches dem Unterhaltungsabend zu Grunde gelegt ist: Erholung, Genuß und Belehrung zu bieten, voll und ganz Rechnung getragen ist. Gleichzeitig ist aber auch der berechtigte Wunsch berücksichtigt worden, die Darbietungen derart zu beschleunigen, daß spätestens um 11 Uhr das Programm abgewickelt sein kann.

Wilhelmshaven, 12. Dezember.

**Eine Delegirtensitzung** des Verbandes der Freiwilligen Feuerwehren Bant, Heppens und Wilhelmshaven fand gestern Abend im „Kyffhäuser" in Wilhelmshaven statt. Es wurde zu nächst die Zahlung der Begräbnißkosten für den Kameraden Hinrichs-Bant beschlossen. — Ueber eine durch vorstehenden Todesfall nothwendig gewordene Aenderung der Satzungen sollen zunächst die einzelnen Wehren gehört werden und soll der Vorstand dann in der nächsten Delegirtensitzung Vorschläge machen. — Ein aus praktischen Gründen vorgeschlagene Aenderung der Satzungen, die Zahl der Vorstandsmitglieder von sechs auf drei zu reduziren, fand Zustimmung. — Von den Wilhelmshavener Delegirten wurde lebhaft Klage geführt, daß der oldenburgische Verbandsvorstand trotz der in Berne gefaßten Beschlüsse und geäußerten Wünsche so — ganz ohne Eile — die Sache gehen läßt wie sie will. Kurz erklärten die Wilhelmshavener Delegirten, wenn keine Aenderung eintrete, aus dem oldenburger Verbande austreten und der offiziellen Feuerwehrvereinigung beitreten zu wollen. Von den Wehren Bant und Heppens soll nun, um ein Austreten der Wilhelmshavener Wehr zu vermeiden, da dies ein großer Nachtheil für die nördliche Zone sei, versucht werden, daß die auf dem Verbandstage gefaßten Beschlüsse auch seitens des Vorstandes zur Ausführung gelangen.

**Beinahe erstickt.** Die „Wilh. Ztg." schreibt: Vorgestern Abend begab sich Herr Konsistorialrath Jahns in sein Badezimmer und verweilte solange darin, daß die Hausbewohner unruhig wurden. Die verschlossene Thür wurde schließlich erbrochen und man fand Herrn J. bewußtlos auf dem Boden liegen. Es zeigte sich, daß durch falsche Stellung der Ofenklappe Kohlenoxydgas in das Zimmer eingedrungen war. Herr Dr. Westphal stellte sofort Wiederbelebungsversuche an, die glücklicherweise von Erfolg gekrönt waren.

Neuende, 12. Dezember.

**Der Männerturnverein „Frisch auf"** feiert Sonntag den 14. Dezember in seinem Vereinslokal, Joh. Folkerd „Elysium" seine diesjährige Abendunterhaltung; bestehend in Turnen und theatralischen Aufführungen. Bei mäßigem Entree, 20 Pfg. im Vorverkauf, werden hier einige angenehme Stunden geboten, worauf wir die Freunde des Vereins aufmerksam machen wollen.

## Aus den Vereinen.

**Vereinskalender.**

Bant-Wilhelmshaven.

Vereinigung der Maler." Sonnabend, 13. Dezbr., Abends 8½ Uhr: Versammlung in der Arche.

„Verband der Schiffszimmerer." Sonnabend, 13. Dezbr., Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Saake, Grenzstr.

„Verein ehemaliger Seeleute." Sonnabend, 13. Dezbr., Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Sadewasser.

## Vermischtes.

**Furchtbare Kälte in Amerika.** Im ganzen Gebiete der Vereinigten Staaten herrscht eine furchtbare Kälte. Die Temperatur ist bis 35 Grad unter Null gesunken. In Newyork macht sich die Kohlennoth in Folge dessen sehr fühlbar. Bei einem Preise von 8 bis 10 Dollars pro Tonne geben die Händler nur kleine Mengen ab.

**Eine gewaltige Dynamit Explosion** hat auf der Zeche „Gneisenau" in Derne bei Dortmund stattgefunden. Dort explodirten beim Abladen 5000 bis 6000 Kilogramm Dynamit. Der „Dortmunder Zeitung" zufolge wurden 5 oder 6 Personen getödtet und viele verletzt. Einige Gebäude erlitten große Beschädigungen. Stundenweit im Umkreise sind die Fensterscheiben zersprungen, sogar in Dortmund zersprangen mehrere Scheiben. Wie die Zechenverwaltung mittheilt, ist der Betrieb nicht zerstört.

## Neueste Nachrichten.

**Kiel**, 11. Dez. Der auf der hiesigen Howaldt-Werft erbaute kleine Kreuzer „J" ist heute Vormittag 11 Uhr 30 Minuten glücklich vom Stapel gelaufen. Die Taufe vollzog der Präsident des deutschen Flottenvereins, Fürst zu Salm-Horstmar. Das Schiff erhielt den Namen „Undine".

**Königsberg i. Pr.**, 11. Dez. Wegen Ablehnung der Petition um Zulassung einer beschränkten russischen Schweineeinfuhr hat, der „Hartung'schen Ztg." zufolge, der hiesige Magistrat Beschwerde gegen den Landwirthschaftsminister bei dem Gesammtministerium erhoben.

**Bromberg**, 11. Dez. Wie die Blätter melden, ist in Lekno (Kreis Wongrowitz) die Frau des Arbeiters Bialecki mit drei Kindern todt im Zimmer aufgefunden worden. Es wird vermuthet, daß Giftmord vorliegt. Die Speisereste wurden beschlagnahmt.

## Letzte telegraphische Nachrichten und Depeschen.

**Berlin**, 12. Dez. Falls der Zolltarif vor Weihnachten erledigt wird, soll nach Neujahr die Börsengesetz-Novelle berathen werden.

**Breslau**, 12. Dez. Reichstags-Ersatzwahl im Kreise Haynau-Goldberg-Liegnitz. Nach den bisherigen Feststellungen erhielten Roericht (kons.) 4522, Pohl (FVp) 6218 und Bruhns (Soz.) 5810 Stimmen. 51 Landbezirke stehen noch aus.

**Breslau**, 12 Dez. Der Vorschmied Clammt, der Führer der Breslauer Kaiserdeputation, hat vom Kaiser eine goldene Busennadel durch den Landrath erhalten.

**London**, 12. Dez. Das Reservegeschwader 1. Klasse hat Befehl erhalten, sich innerhalb 24 Stunden seebereit zu halten.

**Madrid**, 12. Dez. Die Angestellten der Straßenbahn verlangen eine Lohnerhöhung.

### Quittung.

Für den Badifonds gingen bei der Redaktion ein: 50 Pfg. von D. durch B.

**Erfahrung macht den Meister,** das ist ein Sprichwort, daß in den meisten Fällen zutreffen dürfte; und doch findet so mancher keine befriedigende Antwort auf die jedes Jahr erneut an ihn herantretende Frage: „Was schenke ich meinen Lieben zu Weihnachten?" Diesen Bedrängten sei hier ein kleiner Fingerzeig gegeben. In vielen Familien fehlt noch heutigen Tags eine Nähmaschine oder es bildet ein altes verrostetes Exemplar, anstatt der Hausfrau Freude zu machen, die Quelle fortwährenden Aergers. In diesen Fällen ist die Beantwortung der Frage nach dem nützlichsten und zugleich willkommensten Weihnachtsgeschenk von selbst gegeben, denn es giebt doch nichts Besseres, als seinen Lieben eine jener Nähmaschine zu schenken, die von jeher das Prädikat „vollkommen" verdient haben und doch immer und immer wieder vervollkommnet werden: Wir meinen die Original Singer Familien Nähmaschinen, die in den verschiedensten Ausstattungen — einfach wie elegant — in der hiesigen Verkaufsstelle der Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges., Neue Wilhelmshavener Str. 7, ausgestellt sind. Dort werden den Besuchern auch fertige und angefangene Kunststickereien gezeigt, welche auf der Original Singer Nähmaschine hergestellt wurden, und zu deren Anfertigung es keinerlei besonderen Vorrichtung bedarf. Die Erlernung der Technik dieser modernen Kunststickerei erfordert an Hand des von der Singer Co. jeder Besitzerin einer Singer Nähmaschine in gründlichster Weise ertheilten unentgeltlichen Unterrichts nur kurze Zeit, und so ist jede nur einigermaßen mit Hand arbeiten vertraute Dame in Bälde im Stande jene prächtigen Stickereien auf der Nähmaschine hervorzuzaubern, die in den letzten Jahren überall so großes Aufsehen erregt haben. Die Ausstellung ist ohne Kaufzwang und kostenfrei zu besichtigen, und wird sich ein Besuch derselben für Jedermann als äußerst lohnend erweisen.

**Zu vermiethen**
eine dreiräumige Wohnung mit abgeschl. Korridor und Speisekammer.
Mellumstraße 5.

**Zu vermiethen**
zum 1. Januar eine dreiräumige Unterwohnung.
Neue Wilhelmshavener St. 10, 1 Tr.

Daselbst guter bürgerlicher
**Mittagstisch.**

**Zu vermiethen**
auf sofort oder später eine kleine vier räumige Stagenwohnung, Ecke Werft und Neue Wilh. Str. (Drogerie zum rothen Kreuz). Näheres bei Herrn R. Herbers.

Zum 1. Januar ein ordentl. Mädchen auf ganz gesucht.
Grenzstraße 3.

**Zu vermiethen**
eine drei oder vierräumige Wohnung mit Stall in Neubremen bel., 17 Mk.
Paul Vater, Hotel Berliner Hof.

**Möbl. Zimmer zu vermiethen**
Bant, Norderstr. 22, u. r., b. Bahnhof.

**Verloren**
ein goldenes Pincenez in der Markt- oder Kieler Straße. Abzugeben gegen Belohnung Bismarckstr. 48.

**Gesucht**
**ein zuverlässiges Mädchen**
für den ganzen Tag.
Büchner, Mitscherlichstr. 24.

Landesbibliothek Oldenburg

Ich verkaufe nur gegen sofortige baare Kasse und verabfolge Niemanden mehr Waare auf Kredit. Die Preise meines ganzen grossen Manufaktur- Konfektions- und Kurzwaaren-Lagers sind soweit heruntergezeichnet, dass bei Baar-Verkauf auch nur der kleinste Nutzen bleibt.

Ich kann billig verkaufen und will billig verkaufen; auch keinen Artikel meiner Branche sollen Sie im ganzen Vaterland billiger kaufen können, als bei mir. Bitte überzeugen Sie sich einmal, Sie werden über die billigen Preise staunen und mein treuer Kunde werden.

**Geschäftshaus Georg Aden**

**Bant und Schortens.**

# Bekanntmachung.

**Der Frost führt mit seinen Temperatur-Veränderungen leicht Undichtigkeiten und Rohrbrüche in den Gasrohrleitungen herbei.**

**Die ausströmenden Gasmengen können alsdann der gefrorenen Straßenoberfläche halber nicht direkt nach oben entweichen, sondern suchen sich mitunter einen Ausweg in benachbarte Häuser. Auf diese Weise kann der Fall eintreten, daß sich in einem Hause Gasgeruch bemerkbar macht, in dem eine Gasleitung gar nicht vorhanden ist.**

**Es ist daher in allen Fällen, wo Gasgeruch wahrgenommen wird, also auch dann, wenn kein Frost vorliegt, im Interesse der eigenen Sicherheit dringend geboten, sofort die betreffenden Räume zu lüften und dieselben nicht mit Feuer oder Licht zu betreten. Sodann aber ist dem Gaswerke unverzüglich Anzeige zu erstatten, welches sobald als möglich den Fehler aufsuchen und beseitigen wird.**

**Verwaltung der Gaswerke**

**Wilhelmshaven und Bant.**

Soll ich Ihnen noch bis Weihnachten

**Anzug oder Paletot n. Maass**

liefern, erbitte Auftrag innerhalb zwei Tagen.

**Georg Aden**

**Bant und Schortens.**

**Das Möbelmagazin v. H. Krebs**

**Neubremen, Ecke Mittel- und Theilenstraße**

liefert unter reeller und billigster Preisstellung

**die besten u. dauerhaftesten Möbel.**

**Prima junges Rostfleisch,** sowie Nagelholz, Wurstwaaren und Kochfleisch empfiehlt

**B. Classen, Bant, Schillerstr. 12**

**Filiale: Alte Str. 11.**

**Zur Deckung des Winterbedarfs**

wird, so lange der Vorrath reicht:

1 Hektoliter grobe Coke zu 0,80 Mk
1 Zentner grobe Coke . zu 0,90 Mk
abgegeben.

Herkleinern pro Hektoliter . 0,10 Mk
Fuhrlohn pro Hektoliter . . 0,10 Mk

**Verwaltung der Gaswerke.**

Wilhelmshaven und Bant.

**Wegen Krankheit**

meiner Frau suche ich auf sofort eine saubere erfahrene Frau zur Führung meines Haushaltes.

**Wilh. Harms,** „Oldenburger Hof", Bant.

**Kl. eiserner Ofen mit Rohr** zu verkaufen. Adolfstr. 25.

**Gelegenheitskauf!**

**Weihnachts-Zigarren**

pro 100 Stück 2,00, 2,50, 3,50 Mk. sind zu haben, solange der Vorrath reicht, im

**Kolonialwaarenhaus Fortuna**

Ecke Mühlen- u. Börsenstr.

**Goldbronce zum Bronciren**

von Nüssen 2c. empfiehlt

**Rich. Lehmann,**

15 Bismarckstraße 15 und Filialen.

**Eine alleinstehende Wittwe**

sucht Stellung als **Haushälterin** hier oder auswärts auf sogleich.

**Frau Emilie Förster,**

Marktstraße 28.

**Zu kaufen gesucht**

**1000 1/2 und 1/1 Weinflaschen.**

**C. Sadewasser.**

**Normal-Unterziehzeuge**

in größter Auswahl.

**Fertige Hand- und Halsqueder.**

**Flickstoff!**

Damenstrümpfe,
Herrensocken, Kinderstrümpfe
in allen Größen.

**Handschuhe**

in größter Auswahl.

Herren-Krimmerhandschuhe, Ia. Qualität, 1,50 Mk. sowie Damen- und Kinderhandschuhe in allen Größen und Preislagen.

**Herrenwäsche.**

**Kravatten sowie Hosenträger**

empfehle als praktische Weihnachtsgeschenke zu billigsten Preisen.

**Taschentücher**

Dtzd. von 1,80 Mk. an.
Reinleinen bis zu 12,00 Mark.

**Hübsche Weihnachts-Kartons.**

Auf Wunsch werden die Taschentücher auch gestickt, sowie mit Monogrammen versehen.

**Stickereien**

sowie **mustertertige Schuhe** zu abermals herabgesetzten Preisen, um gänzlich damit zu räumen.

Zum Besuche meiner

**Weihnachts-Ausstellung**

lade ich meine werthe Kundschaft ergebenst ein.

**H. Hitzegrad**

**Roonstraße.**

**Vor den Feiertagen**

erhalten Sie beim Einkauf meiner fertigen

**Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots etc.,**

welche mein Lager in **großer Auswahl** bei **billigst gestellten Preisen** bietet, noch einen

**Extra-Rabatt**

von

**10 Prozent**

**G. Dwehus,**

Neue Wilhelmshavener Str. 48.

**Margarine,** Pfd. 50, 55, 60 und 70 Pf.
**Talg,** Pfd. 50 Pf.
**Ammerländ. Wurstschmalz,** Pfd. 55 Pf.
„ Schweinekleinfleisch Pfd. 35 Pf.
„ Plockwurst, Pfd. 1,10, 5 Pfd. 5,25 Mk.
„ Speck, fett u. durchwachsen.
„ Schinken.
„ Flomenschmalz, Pfd. 80 Pf.
**Schöne frostfreie Speisekartoffeln.**
**Gesalzenes amerikanisches Ochsenfleisch,** Pfd. 50 Pf.
**Oftfr. Kümmelkäse,** Pfd. 28 Pf.
**Tilsiter Käse,** Pfd. 45—65 Pf.
**ff. Rahmkäse,** Pfd. 70 Pf.
**Schweizerkäse, imit.,** 90 Pf.
**Wallnüsse,** Pfd. v. 28 Pf. an.
**Haselnüsse,** Pfd. v. 28 Pf. an.
**Datteln, Feigen, Baumcakes, Baumbehang, Mandeln, Rosinen, Corinthen,** sowie sonstige sämmtliche Backartikel

empfiehlt

**Anton Gerken,**

Grenz- u. Theilenstraße.

**Meine Preise**

sind in Bant und Schortens genau dieselben, **billig, billig, billig,** aber nur gegen baar.

**Georg Aden.**

Wallnüsse,
Haselnüsse,
Paranüsse,
Krachmandeln,
Feigen,
Datteln
Apfelsinen

empfiehlt billigst

**Rich. Lehmann,**

Bismarckstr. 15 u. Filialen.

**Lehrmädchen**

aus achtbarer Familie sofort gesucht.

**S. Janover,**

Marktstraße 29.

**Seeleute!**

Wurst angekommen.

Landesbibliothek Oldenburg

# Weihnachts-Kleider

◆ Kaufhaus ◆
**J. Margoniner & Co.**

Kleid 6 Meter
Velour . . . 1.58, 2.15.
Baumwollstoff 1.95, 2.85.
Hausluch . . . 1.65, 2.15.
Wolle . . 2.85, 3.95, 4.65.

---

# Sonnabend

von Nachmittags 2½ Uhr an:
**Grosse Auktion.**
**Louis Leeser.**

---

## Janovers Räumungs-Ausverkauf

wegen Umbau und bedeutender Vergrößerung des Geschäftslokals dauert fort bei bedeutender Preisermäßigung.

**S. Janover**
Marktstraße 29,
Weiß-, Woll- und Kurzwaaren-, Betten- und Aussteuer-Geschäft.

---

## Vereins- u. Konzerthaus Zur Arche

Sonntag den 14. Dezember cr.:
Volksvorstellung der Scherbarth'schen Theater-Gesellschaft

# Ihre Familie

oder: Zwei Mädchen aus dem Volke.

Volksstück mit Gesang in 4 Akten von J. Stinte.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Entree im Vorverkauf 40, Kasse 50 Pf.

**„Ihre Familie", ein echtes Volksstück, errang überall den größten Erfolg. Die Handlung des Stückes ist treffend dem Volksleben entnommen und zeichnet sich durch frischen Humor und ernste Volksszenen sowie packende Gesangsnummern aus.**

Karten im Vorverkauf sind zu haben in der „Arche", bei den Barbieren Fost, Schönwald, F. Wilken, L. Wilken, Dommendt (Cigarrenhandl), Buddenberg (Buchhandlung), Saake (Gastwirth) und in der Exped. d. Nordd. Volksbl.

Einen genußreichen Abend garantirend, laden freundlichst ein
**Gerh. Helken. Heinr. Scherbarth.**

---

## Wohlfeiles Angebot v. Damenwäsche

Roonstrasse 93. **A. Kickler.** Telephon 449.

**Taghemden,** Vorderschluß mit Spitze 1,—
**Taghemden,** mit Aermel u. Keil 1,25
**Taghemden,** Vorderschluß mit Cordonnet Spitzen 1,35
**Taghemden,** Vorderschluß mit Madeira Bogen 2,25
**Taghemden,** herzförmig, von starkem Hemdentuch 1,75
**Taghemden,** Achselschluß mit gestickter Passe 1,25
**Taghemden,** Achselschluß mit festen Spitzen 1,35
**Taghemden,** Achselschluß mit Stickerei 1,75
**Taghemden,** Achselschluß mit gestickter Madeira Passe und Bogen 2,—
**Taghemden,** Achselschluß mit Madeira Bogen und gestickter Passe 2,75
**Beinkleider,** von Hemdentuch mit Stickerei 1,—
**Beinkleider,** von Cambric Batist mit Volant und festen Spitzen 1,65
**Nachthemden,** mit rother Stickerei 3,50
**Nachthemden** m. guter weißer Stickerei und Passe 4,50
**Nachtjacken,** von Diagonal Plüschpique 1,25
**Nachtjacken,** von Köper-Batist mit Bogen 1,70
**Nachtjacken,** von Köper Batist m. rother Stickerei 2,—
**Nachtjacken,** m. weiß Stickerei 2,25
**Piqué Röcke,** mit rundem Saum 2,—
**Stickerei Röcke,** 250 cm weit 3,—
**Spitzen-Röcke,** 250 cm weit 4,75
**Unter-Röcke,** von dickem, sehr dichtem baumwoll. Velour 2,—
**Unter-Röcke,** von weißem Velour mit Hemdbogen 2,50

---

Glauben Sie irgend einen Artikel der Manufaktur-, Konfektions- oder Kurzwaaren-Branche auch nur 1 Pfg. billiger zu kaufen, als bei mir, bitte ich Sie freundlichst, mich zu unterrichten, da es mein fester Wille ist, jeden Artikel thunlichst noch billiger zu verkaufen, wie die schärfste Konkurrenz. Nur gegen baar. Kein Rabatt. Keine Zugaben; aber billige, billige Preise.

**Georg Aden**
Bant und Schortens.

---

## Großer Wettskat

am Sonntag, 14. Dezbr.,
Nachmittags 3 Uhr.
Zur Vertheilung kommen sechs Preise.
Hierzu ladet freundlichst ein
**Fr. Ecklund,**
Kopperhörn.

---

## Freiw. Feuerwehr Heppens

Sonnabend, 13. Dez., Abends 8½ Uhr:
**Versammlung**
im Vereinslokal
Das Erscheinen der passiven Mitglieder ist erwünscht.
Aufnahme neuer Mitglieder in jeder Versammlung.
Das Kommando.

---

## Freiw. Feuerwehr Bant.

Sonntag, den 14. Dezember,
Morgens 8 Uhr:
**Schulübung.**
Der 1. Zugführer.

---

## Biochemischer Verein

Bant-Wilhelmshaven.
**Versammlung**
am 13. Dezember,
Abends 8½ Uhr, bei H. Rath.

---

# Für Wiederverkäufer!

Angekommen eine Ladung
**Valencia-Apfelsinen**
in verschiedenen Packungen, welche in meinem Lagerschuppen in Bant, Verl. Roonstraße, zum Verkauf stehen.
**Georg C. Friedrichs.**

---

## Jed. Freitag u. Sonnabend:

# Großer Wettskat.

**E. Hüllenkremer,**
Neue Wilh. Straße 67.

---

## Wettskat

am Sonnabend den 13. d. M.
bei **Paul Jagemann.**
Anfang 8½ Uhr.

---

Rosinen pr. Pfd. 30, 40, 45 Pf.
Korinthen pr. Pfd. 25 Pf.
Succade,
Cardamom, gemahlen und ganzen,
Mandeln,
Backpulver pr. Packet 5 und 10 Pf.
Puddingpulver,
Citronen Essenz
empfiehlt
**Johann Krieger, Neuende.**

---

## Männerturnverein Frisch auf

Neuende.

**Einladung**
zu der am **Sonntag den 14. Dezember** im Vereinslokal **Joh. Folkers** (Elysium) stattfindenden
**Abend-Unterhaltung**
bestehend in
**Turnen und theatralischen Aufführungen.**
Entree im Vorverkauf 20 Pfennig, an der Kasse 30 Pfennig. — Karten sind bei den Mitgliedern und im Vereinslokal zu haben.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

---

## Ortsverband

für Geflügelzucht Küstringen-Wilhelmshaven.

Auszahlung der Preise von der Junggeflügel Ausstellung am **Sonntag den 14. Dezember,** Vormittags 11½ Uhr, im Vereinslokal (H. Rath) Neuenemen.
Der Vorstand.

---

# Hiermit zur gefl. Kenntnißnahme,

daß ich mit dem heutigen Tage **Müllerstraße 21** ein

## Chokoladen- u. Konditorei-Geschäft

eröffnet habe und bitte ich meine Freunde und Gönner, bei Bedarf dieser Waaren mich zu beehren. Achtungsvoll
**F. Möörs, Müllerstr. 21.**

---

Der heutigen Auflage u. Bl liegt ein Prospekt der Firma **W. Nissenfeld,** Banter Kredit-Geschäft, Berlänge. Börsenstraße 9, bei, worauf wir unsere werthen Leser aufmerksam machen.

Verantwortlicher Redakteur: K. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.



Landesbibliothek Oldenburg

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkthätigen Volkes. Nebst der illustrirten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5596) vierteljährlich 2,25 Mk., für 2 Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. inkl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition: Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Buddenbergs Buchhandlung (Ecke Theilen- und Mitscherlichstraße) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 289. Bant Sonnabend den 13 Dezember 1902. 16. Jahrgang


## Zweites Blatt.

### Deutscher Reichstag.

233. Sitzung des Reichstags vom 10. Dezember.

Am Bundesrathstisch: Niemand.

Präsident Graf Ballestrem: Vor Eintritt in die Tagesordnung will ich Ihnen eine Mittheilung machen. Die gegen meine Verwaltung in der Sitzung vom 4. Dezember erhobene Beschwerde habe ich geprüft und infolge dessen zu erklären: 1. Die Beschwerde der versäumten Vorlegung des Listenresultats der namentlichen Abstimmung habe ich dahin zu bescheiden, daß diese Listen in der Regel eine halbe Stunde nach der Abstimmung vorgelegen haben. 2. Die Beschwerde des Abg. Gothein über mangelhafte Anfertigung des Stenogramms ist insofern richtig, als die Stenographen sich bei der Verlesung von Stellen darauf verließen, daß ihnen die Schriftstücke zugestellt würden. (Hört, hört! rechts.) Im übrigen wurde das umfangreiche Referat von unseren Stenographen gut aufgenommen. 3. Die Angriffe des Abg. Brömel gegen den Betrieb unserer vorzüglichen Heizungs- und Ventilationseinrichtungen sind unbegründet. Die von unten eingeführte Luft beträgt mindestens 18 Grad Celsius. An dem fraglichen 4. Dezember war die Temperatur zu Beginn der Sitzung 18,4 Grad Celsius und am Schluß 19,9 Grad Celsius. (Hört, hört! rechts.) Die Temperaturlisten sind dem Abgeordneten Brömel zur Information zugestellt worden. (Heiterk. und Beifall b. d. Mehrheit.)

Abg. Gothein (FVg.) bittet ums Wort zur Geschäftsordnung.

Präsident Graf Ballestrem: Ich kann Ihnen das Wort hierzu nicht ertheilen, Sie müßten denn beantragen, diesen Punkt auf die Tagesordnung zu setzen, wir sind ja noch gar nicht in die Tagesordnung eingetreten. (Heiterkeit rechts.)

Hierauf wird die zweite Berathung des Zolltarifs bei § 1, 1 in Verbindung mit dem Antrag Kardorff fortgesetzt.

Abg. Arendt (Rp.) referirt über wasserdichte Gewebe, Linoleum, Buchbinderzeugstoffe ꝛc.

Abg. Stockmann (Rp.) beantragt Rückverweisung des ganzen Referatsabschnittes.

Abg. Stadthagen (Soz.) Rückverweisung einer Position.

Abg. Spahn (Zentr.) Uebergang zur Tagesordnung über diese beiden Anträge.

Präsident Graf Ballestrem theilt mit, daß er von nun an zu den Anträgen auf Uebergang zur Tagesordnung nur noch 5 Minuten Redezeit gewähren könne.

Abg. Spahn (Zentr.) bittet um Annahme seines Antrags.

Abg. Stockmann (Rp.) spricht gegen die Tagesordnung und empfiehlt seinen Antrag.

Der Antrag Spahn wird mit 198 gegen 41 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen angenommen.

Abg. Lurz (Zentr.) referirt über Kleider, Putzwaaren, künstliche Blumen, Schuhe aus Gespinnstwaaren, Schirme, Waaren aus Menschenhaaren, Schmuckfedern, Fächer, Hüte.

Ein Antrag Albrecht (Soz.) will Rückverweisung einiger Positionen, ein Antrag Haase (Soz.) Uebergang zur Tagesordnung.

Letzterer Antrag wird mit 211 gegen 54 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

Abg. Münch-Ferber (Natl.) referirt über die „allgemeinen Anmerkungen“ zum Abschnitt: Thierische und pflanzliche Spinnstoffe und Waaren daraus.

Ein Antrag Baudert (Soz.) auf Rückverweisung und ein Antrag Haase (Soz.) auf Uebergang zur Tagesordnung geben ein.

Letzterer Antrag wird mit 213 gegen 56 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen.

Abg. Graf Kanitz (Kons.) berichtet über die Pos. 544—568 (Leder-, Kürschnerwaaren, Waaren aus Därmen).

Abg. Bock-Gotha (Soz.) beantragt, die Positionen 555—556 (Schuhe) an die Kommission zurückzuverweisen.

Abg. Dr. Stockmann (Rp.) beantragt, die Positionen 544—568 an eine Kommission zu verweisen.

Abg. Haase (Soz.): Ich beantrage Uebergang zur Tagesordnung über alle Anträge dieser Positionen. Wir sind auf diesen taktischen Weg gegen unseren Willen gedrängt. Wenn uns auch mitten im Satze das Wort abgeschnitten wird, so weiß doch das Volk, auf welcher Seite der ernste Wille besteht, eine sachliche Erörterung soweit wie möglich zu pflegen. (Bravo! bei den Soz.)

Abg. Bock (Soz.) spricht gegen den Antrag auf Tagesordnung.

Der Antrag Haase wird mit 215 gegen 55 Stimmen angenommen.

Abg. Trimborn (Zentr.) berichtet über die Positionen 569—585 (Kautschukwaaren).

Abg. Baudert (Soz.) beantragt Verweisung an die Kommission, Abg. Haase (Soz.) Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Baudert.

Der Antrag Haase wird mit 214 gegen 54 Stimmen angenommen.

Es folgt ein weiteres Referat des Abg. Molkenbuhr [Soz.] über Geflechte und Geflechtwaaren aus pflanzlichen Stoffen.

Abg. Molkenbuhr [Soz.] referirt auch über den Abschnitt Besen, Bürsten, Pinsel — Es wird wiederum Uebergang zur Tagesordnung über einen Antrag auf Rückverweisung beschlossen, und zwar mit 203 gegen 53 Stimmen.

Das 28. Referat erstattet Abg. Biell [Soz.] über Waaren aus thierischen oder pflanzlichen Stoffen.

Auch hier spielt sich wieder derselbe Vorgang ab wie bei den anderen Referaten. Der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag auf Rückverweisung wird mit 215 gegen 60 Stimmen angenommen.

Bei dem Referat des Abg. Arendt [Rp.] über Papier- und Pappwaaren wiederholt sich derselbe Vorgang. — Der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird mit 217 gegen 50 Stimmen angenommen.

Abg. Arendt [Rp.] referirt weiter über Bücher, Bilder, Gemälde. Hierzu läuft kein Antrag ein.

Abg. Müller-Meiningen [FVp.] berichtet über Waaren aus Steinen oder anderen mineralischen Rohstoffen.

Der Antrag Spahn wird mit 227 gegen 66 Stimmen angenommen.

Abg. Demmig (FVp.) berichtet über die Positionen 713—734 (Thonwaaren).

Abg. Dr. Stockmann (Reichsp.) beantragt Verweisung an eine Kommission. Abg. Dr. Spahn (Zentr.) beantragt Uebergang zur einfachen Tagesordnung über den Antrag Stockmann.

Abg. Dr. Stockmann (Reichsp.): Wir wollen jetzt, wo es sich um die Referate handelt, die Geschäfte des Hauses fördern. Zu einer sachlichen Berathung werden wir beim Antrag Kardorff selbst kommen. (Lachen links.)

Der Antrag Spahn wird in einfacher Abstimmung angenommen.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.) berichtet über die Positionen 735—768 (Glas- und Glaswaaren).

Abg. Horn-Sachsen (Soz.) beantragt Rückverweisung an die Kommission. Abg. Haase (Soz.) beantragt Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Horn.

Nachdem Abg. Horn seinen Antrag begründet hat, wird der Antrag Haase in einfacher Abstimmung angenommen.

Abg. Letocha (Zentr.) berichtet über die Positionen 769—776 (Edle Metalle und Waaren daraus).

Abg. Hoch (Soz.) beantragt Rückverweisung an die Kommission. Abg. Haase (Soz.) beantragt Uebergang zur einfachen Tagesordnung über den Antrag Hoch.

Der Antrag Haase wird in einfacher Abstimmung angenommen.

Abg. Letocha (Zentr.) referirt über die Positionen 777—843 (Eisenzölle).

Abg. Dr. Arend (Reichsp.) referirt über die Positionen 844—891 (Aluminium, Blei, Zink, Zinn, Nickel, Kupfer).

Abg. Ledebour (Soz.) beantragt Zurückverweisung dieser Positionen an die Kommission. Abg. Singer (Soz.) beantragt Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Ledebour.

Abg. Singer (Soz.): Wir sind durch die Handhabung der Geschäftsordnung seitens der Mehrheit gezwungen, um überhaupt zum Wort zu kommen, von dem Mittel der Verweisungs- und Tagesordnungsanträge Gebrauch zu machen. Daß wir nur 5 Minuten reden dürfen, ist ein Zustand, mit dem Sie sich ein Denkmal der Unterdrückung der Redefreiheit gesetzt haben.

Gegen den Uebergang zur Tagesordnung spricht Abg. Ledebour (Soz.): Der Zoll auf Nähmaschinen ist von 24 Mk. auf 35 Mk. erhöht worden. Nähmaschinen


# Der Umsturz im Deutschen Reichstag!

**Montag den 15. Dezember cr., Abends 8½ Uhr:**

## Große öffentliche Versammlung

im Saale des Etablissements „Friedrichshof“ in Bant.

**Tages-Ordnung:** Der Umsturz im Deutschen Reichstag. **Referent:** Redakteur **H. Schulz** aus Bremen. Nachdem Diskussion.

**Jedermann hat Zutritt.**

**Der Einberufer.**


### Das tägliche Brod.

Roman von C. Viebig.

(85. Fortsetzung.) — Nachdruck verboten

Hatte das Ehepaar sich recht angegessen, so lag es, angeschwollenen Riesenschlangen nach dem Fraß gleich, in den Sofaecken und hielt einen Verdauungsschlaf. Mochte vorn die Klingel sich rühren mit eindringlich mahnendem Gellen, das war jetzt nicht seine Sache im Laden zu bedienen! Einmal muß der Mensch seine Ruhe haben.

Elli stand dann hinter'm Ladentisch auf einer Fußbank und überschaute altklugen Blickes das ihr Anvertraute. Um diese Zeit war nicht viel los; höchstens, daß ein Arbeiter vom Neubau kam und sich eine Zigarre holte — seit in der Nähe gebaut wurde, hatten sich Reschkes auch Zigarren zugelegt, aber dabei war auch nichts zu verdienen — fünf Pfennig das Stück! — bloß damit die Leute nicht ins Zigarrengeschäft gingen.

Desto fleißiger kamen die Kinder aus der Nachbarschaft nach Johannisbrod und Gerstenzucker, besonders die Knaben. Unter diesen hatte Elli viele Verehrer, denn sie geizte nicht mit ihren Reizen, theilte großmüthig Gerstenzucker und Lakritzen, Johannisbrod und Hustenbonbons aus. Vor allem, wenn ihr einer gefiel, gab sie mit vollen Händen. Der Ladentisch war förmlich umlagert; manche Keilerei aus Eifersucht entstand. Dann retirirte Elli oben auf den Ladentisch und sah interessirt zu, wie ihre Verehrer sich gegenseitig Beulen schlugen.

Mutter Reschke war immer sehr erfreut über den regen Zulauf, den ihre Elli hatte. „Det is en Mächen! Jieb Obacht“, sagte sie zu ihrem Mann, „die zieht uns den janzen Laden voll. Wenn die erst jroß is, sind wer feine raus!“

Ja, Mutter Reschke hatte ganz besondere Kinder, deren Tugenden sie jedem der es hören oder nicht hören wollte, mit großer Geläufigkeit anpries. „Wer haben aber ooch wat Ordentliches for unsere Kinder jethan“, verfehlte sie nie hinzuzusetzen. „Was mein Mann un ick sind, wir jeben det Letzte hin vor de Kinder! Schon alleene mit's Essen. Ick bin et Athurn und Truden schuldig, die jeben Kostjeld — ville zu wenig is't zwar man — aber wir sind ja nich von die Eltern, die da druf sehn!“

„Ordentlich essen muß der Mensch“, sagte sie zu Bertha, die heute Abend einmal wieder, wie schon oft, sich bei ihr über das Essen, das sie erhielt, beklagte. „J du meine Jüte, Sie sind scheene dumm, Berthchen! Warum nehmen Se sich denn nischt? Steht schonst in de Bibel: Man soll den Ochsen, der drischt, det Maul nich verbinden — hier, Ellichen, haste 'ne Schoklade! Nee, meine Kinder sollen mal nich von mich sagen, det ick se nischt jejönnt habe! Immerzu, Berthchen, nehmen Se man ooch eene!“

Sie hielt dem Mädchen ein Kistchen mit kleinen Preßkohlen von Chokolade hin, und dieses langte gierig zu.

Hei, wie die Dinger gut schmeckten! Inwendig waren sie mit rosa Crème gefüllt; sie schmolzen auf der Zunge und glitschten die Kehle hinunter wie Balsam.

Als Frau Reschke für einen Augenblick abgerufen wurde, und Elli hinter ihr drein lief, konnte Bertha nicht widerstehen, noch einmal in das Kistchen zu langen; die Reschke gönnt es ihr ja. Dann noch einmal! Und dann — ihre blaßrothe Zunge leckte züngelnd über die Lippen, ihr rascher Blick überflog die Chokoladepreßkohlen: eins, zwei, fünfe, zehne! O, noch eine Masse! Das merkte die nich! Schon streckte sie wieder die Hand aus — da — ein Tritt auf der obersten Treppenstufe! Blitzgeschwind zog sie die Hand zurück, wischte sich über den Mund und stand dann ruhig da mit ihrem blonden, klaren Madonnengesicht.

Trude war's. Kam die denn jetzt schon so früh aus dem Geschäft? Erst acht Uhr durch. Schwer, langsam, wie todtmüde, kam sie die Stufen herunter. Der Hut saß ihr schief auf dem Kopf, den Schleier hatte sie nachlässig umgebunden. Sie hatte wohl geweint?! Ihre Augen sahen danach aus.

„'n Abend“, sagte sie mechanisch und ging, ohne zu sehen, an Bertha vorüber.

„Nanu?“ Diese hielt ihr die Hand hin. „Ich habe Sie ja so lange nicht gesehen, Fräulein Trudchen!“

„Ah — Bertha!“ Trude stutzte, ein brennendes Roth stieg in ihr blasses Gesicht. „Wie geht es Ihnen denn? Sind Se noch in der Potsdamer Straße? Bei Selinger, was?“ Ihre Stimme erhielt einen merkwürdigen Klang, als sie den Namen aussprach. „Bei Selinger, was?“ Wie gepeitscht, in einer aufgeregten Hast, fragte sie weiter. „Is die Frau Selinger nett? Und der junge Herr, was? Wird der sich bald verloben, was? Kennen Sie die Zukünftige schon? Is sie jung? Hübsch?“

Ein ganzer Schauer von Fragen. Und mit jeder Frage ein flammenderes Roth auf den schmalen Bäckchen, eine angstvollere Neugier in den verweinten Augen.

War das komisch! Bertha besah sie sich von oben bis unten, und dann sagte sie ruhig, die Achseln zuckend:

„Ich weiß nich.“

„Wird er sich denn verloben? Is was in Aussicht?!“

„Mir is nischt bekannt. Da kommt wohl öfter so'n junges Mädchen, Fräulein Meyer; kann sein, daß Frau Selinger da eine Parthie mit machen möchte. Aber da is gar kein Denken dran, unser junger Herr, na! — Ne, ich glaube nich dran!“

„Warum denn nich, warum denn nich?“ stieß Trude hastig heraus.

„Na, der geht doch seine eigenen Wege. Der läßt sich nich kommandiren!“

„Läßt er das nich? Wirklich nich? So —!“ Es klang wie ein Erlösungsseufzer.

Die Trude stand wie angenagelt. Bertha ärgerte sich. Wenn sie doch nur abschöbe! Was hatte die denn so dumm zu fragen?! Da standen die Chokoladepreßkohlen — hei, noch eine in den Mund stecken! Es gab Bertha förmlich einen Stich durch's Herz; die schönste Gelegenheit, noch eine zu nehmen, ging ungenutzt vorbei!

Ein schielender Blick von unten herauf, musterte Trudes erregtes Gesicht — aha, da war nicht alles geheuer! So dumm war sie, die Bertha, doch nicht, daß sie da nichts merkte; sie sollte ausgefragt werden. Na, der wollte sie es besorgen, ihr hier so in die Quere zu kommen! Die wollte sie jetzt wohl wegsgraulen!

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

werden in der Hauptsache von Arbeitern und Arbeiterinnen der Konfektionsbranche gebraucht. Dazu kommt die kolossale Erhöhung des Zolls für Nähmaschinennadeln von 200 auf 500 Mk. Alle diese Vertheuerungen schädigen am ersten die armen Mädchen. Verweisen Sie diese Positionen zurück.

Der Antrag Singer wird hierauf angenommen.

Es folgt das letzte Referat. Abg. Paasche (Natl.) referirt über die Positionen 926—946 (Feuerwaffen, Uhren, Tonwerkzeuge, Kinderspielzeuge).

Abg. Geck (Soz.) beantragt Ueberweisung an die Kommission. Abg. Reißhaus (Soz.) beantragt Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Geck.

Abg. Bock (Soz.): Die letzte Position des Zolltarifs handelt vom Kinderspielzeug. Jetzt, im Angesicht des Weihnachtsfestes, hätten die christlichen Herren der Mehrheit keine bessere Gelegenheit, ihre Nächstenliebe und ihr Wohlgefallen für die Menschen zu beweisen, als in dieser Position des Zolltarifs. Die Uhr spielt ja jetzt eine so große Rolle im Reichstag. [Heiterkeit.] Daher ist auch eine besondere Rücksichtnahme auf die Uhrenindustrie nothwendig. Die Schwarzwälder Uhrenindustrie würde geradezu dem Ruin preisgegeben, wenn durch ungünstige Handelsverträge ihr Export geschädigt würde. [Glocke des Präsidenten.] Ach so, meine Uhr ist abgelaufen. [Große Heiterkeit.]

Der Antrag Reißhaus wird in namentlicher Abstimmung mit 210 gegen 60 Stimmen bei 4 Stimmenenthaltungen angenommen. Während der Abstimmung gehen unter großer Heiterkeit des Hauses die elektrischen Bogenlampen eine nach der anderen bis auf wenige aus.

Hierauf vertagt sich das Haus.

## Parteinachrichten.

**Gleich dem „Vorwärts" können auch andere Parteiblätter aus den letzten Tagen ein erfreuliches Wachsthum ihres Abonnentenstandes konstatiren. Eine solche Mittheilung machte die „Arbeiterztg." in Dortmund, die „Volkswacht" in Breslau, die „Mecklenburgische Volksztg." in Rostock und die „Volkswacht" in Bielefeld. Die „Volksstimme" in Chemnitz, aus deren Verbreitungsgebiet im vorigen Jahre durch Parteibeschluß einer ihrer besten Wahlkreisn ausgeschieden ist, hat in der letzten Zeit so stark an Abonnenten zugenommen, daß ihre Auflage jetzt 21 000 beträgt.**

## Gerichtliches.

**Todesurtheil.** Der Eisenbahnwagenführer Lerch in Dresden wurde wegen Mordes, Meineids und Unterschlagung zum Tode und zu 5 Jahren 4 Monaten Zuchthaus, seine Ehefrau wegen Begünstigung und Hehlerei zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

## Aus Stadt und Land.

**Bant**, 12. Dezember.

**Welche Jugendschriften sind gut zu nennen?** Es gab eine Zeit, in der man überhaupt keine Jugend-Literatur, keine Kinderbücher kannte. Goethe griff als Kind zu dem Bücherschatze des Erwachsenen. Erst am Ende des 18. Jahrhunderts kamen „Jugendschriften" auf, und damit begann das Elend der Jugendlektüre. Zwei Arten solcher „Jugendschriften" sind zu unterscheiden. Die Unterhaltungsschrift kommt meist nur dem Hang des Kindes zum Stofflichen, zur „spannenden Handlung" entgegen. Das gilt nicht nur von den Indianergeschichten, auch manche andere, recht vornehm auftretende Unterhaltungsschrift für Kinder verzichtet darauf, das ästhetische Interesse zu wecken. Die Tendenzschrift trägt ein moralisches Mäntelchen. Ob sie religiöse, ob sie patriotische Stoffe behandelt — immer erdrückt die Tendenz die künstlerische Gestaltung und mordet die Wahrheit. In diesen Schriften wird stets das Gute belohnt und das Böse bestraft, sind stets die Deutschen tapfer und edel und alle Anderen das Gegentheil. Unterhaltungs- wie Tendenzschriften sind gehalten in einem aufdringlich wirkenden „Kinderton", der selbst den kindlichen Leser verstimmt und dem Theodor Strom das Wort entgegengestellt hat: „Wer für die Jugend schreiben will, der darf nicht für die Jugend schreiben." Eine gute Jugendschrift muß ein abschlußlos geschaffenes Werk der Dichtkunst sein, das auch dem Erwachsenen Genuß zu bereiten vermag. Und alles das gilt übrigens auch für die Bilderbücher, deren Einfluß auf die Erziehung der Jugend und des Volkes zum Verständniß der bildenden Kunst noch sehr verkannt wird. Die deutsche Lehrerschaft ist seit Jahren bemüht, die guten Jugendschriften und die guten Bilderbücher von den schlechten zu sondern und bei den Verlegern auch auf niedrigere Preisberechnung hinzuwirken. Uns liegt ein Verzeichniß dieser Schriften vor und es ist, wie wir hören, hier eine Anzahl Büchergeschäfte gewonnen worden, welche die Bücher während der Weihnachtszeit auf Lager halten und in welchen auch die Verzeichnisse einzusehen sind. Indem wir dringend empfehlen, schon jetzt die Bestellungen aufzugeben, damit etwa hier nicht vorräthige Schriften noch nachbestellt werden können (und zwar besorgt dies die hiesige Buchhandlung von G. Buddenberg) bringen wir nachstehend einen kleinen Auszug aus dem Bücherverzeichniß:

1. Für Kinder bis zu etwa 8 Jahren und für die Hand der Eltern.

Güll, Kinderheimath in Liedern. Auswahl. (Bertelsmann) 75 Pfg.
Hey, Fünfzig Fabeln. Bilder von Speckter. (F. A. Perthes) 2 Hefte à 50 Pfg.
Hoffmann, Struwelpeter (Litt. Anstalt) 1,80 und 3 Mk.
Pietsch, Gute Freundschaft. Bilderbuch, besonders für Mädchen. (Loewe) 90 Pfg.
" Der alte Bekannte. Bilderbuch mit Versen für die Kleinen (Loewe) 1,50 Mk.

2. Für Kinder vom 8. Jahre an.

Grimm, Fünfzig Märchen. 12 Bilder von L. Richter. (Reclam) 80 Pfg.
Reinick, Lieder und Erzählungen. (Union) 80 Pfg.

3. Für Kinder vom 10. Jahre an.

Andersen, Märchen. Auswahl. 10 Bilder von Speckter (Verlagsanstalt Hamburg) 1 Mk.
Märchen für die deutsche Jugend. Reich illustrirte Auswahl (Fischer und Franke) 2 Mk.
Roth, ein nordischer Held. Gustav Wasa (Union) 60 Pfg.
Spyri, Geschichten für Jung und alt. (Perthes) 10 Hefte à 30 Pfg.
Thiermärchen. Ausgewählt vom Hamburger Ausschuß (Wunderlich) 60 Pfg.

4. Für Kinder vom 13. Jahre an.

Defoe, Robinson (Reclam) 80 Pfg.
Fehrs, Ut Ilenbeck. Veer Geschichten, plattdeutsch. (Lühr und Dircks) 50 Pfg.
Hauff, Märchen (Reclam 1 Mk., Hendel 1 Mk.)
Rosegger, Als ich noch der Waldbauernbub war. (Staackmann) 3 Theile, jeder Theil selbständig. Kart. 70 Pfg., geb. 90 Pfg.
Rosegger, Das zu Grunde gegangene Dorf. (Wiesbadener Volksbücher) ungeb. 15 Pfg.
Schütte, Insektenbüchlein (Lutz) 150 Mk.
Storm, Pole Poppenspäler (Westermann) 50 Pfg.
Thiergeschichten, ausgewählt vom Hamburger Ausschuß (Wunderlich) 60 Pfg.

5. Für die reifere Jugend.

Frommel, Das Heinerle von Lindelbronn, ein Künstler aus dem Volke (Steinkopf) 1,50 Mk.
Hauff, Lichtenstein. Erzählung. (Hendel 1 Mk., Bibl. Institut 90 Pfg.)
Kennan, Zeltleben in Sibirien (Reclam) 1 Mk.
Raabe, Deutsche Noth und deutsches Ringen. 3 Geschichten (Hasselburg) 90 Pfg.
Riehl, Der Stadtpfeifer (Wiesbadener Volksbücher) ungebunden 10 Pfg.
Sohnrey, Friedesinchens Lebenslauf, besonders für Mädchen (Warneck) 4 Mk. Volksausgabe 2,50 Mk.
Stifter, Der Waldsteig (Wiesbadener Volksbücher) ungeb. 15 Pfg.
Weise, Die deutschen Volksstämme und Landschaften. (Teubner) 1,25 Mk.

**Oldenburg**, 12. Dezember.

**„Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes".** Dieser Spruch sollte, so schreibt der „G.-A.", aber auch mindestens auf das Dienstpersonal Anwendung finden. In vielen Häusern unserer Stadt sind die Wohnräume dermaßen beengt, daß für das Dienstpersonal fast nichts mehr übrig bleibt, sie müssen sich mit Dachkammern oder sonst zum Bewohnen ungeeigneten Räumen, die oftmals auch den Unbilden der Witterung ausgesetzt sind, begnügen. Auf diese Weise sind in den letzten kalten Tagen einem Dienstmädchen, das bei einer Herrschaft an der Achternstraße hierselbst in Dienst gestanden, beide Füße erfroren, sodaß es seine Stellung hat aufgeben und sich in ärzliche Behandlung hat begeben müssen.

**Sitzung der Strafkammer des Landgerichts.** Wegen Unterschlagung von 5,70 Mk. Personenfahrgelder wurde der Postillon Th. zu Kloppenburg zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Verdorbene Sülze verkauft hat der Krämer K. zu Delmenhorst. Urtheil: 50 Mk. Geldstrafe. — Durch Niederschlagen bedroht hat der Weber C. in Bremen seine von ihm getrennt in Delmenhorst lebende Frau. Er wurde zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — Wegen Körperverletzung ist der Arbeiter H. zu Delmenhorst angeklagt. Er hat den Fabrikarbeiter K. ohne Grund mit dem Messer gestochen. Er wurde zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter W. aus Deichhäuserheide, welcher schon mit Zuchthaus wegen Diebstahl bestraft ist, beräuberte eines Nachts seinen Schlafkollegen indem er dessen Kleidungsstücke nebst Portemonnaie sich aneignete und verschwand. Urtheil: drei Jahre Zuchthaus, sechs Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. — Zu einer entsetzlichen Hauerei kam es in der letzten Sylvesternacht in einer Wirthschaft in Vechta, wobei das Messer auch eine traurige Rolle spielte. Der Körperverletzung für überführt erachtet wird der Fuhrmann B., welcher zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt wird, während die drei anderen Angeklagten freigesprochen werden. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den Haussohn G. wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhandelt und zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde die unverehelichte K. zu Jever wegen Kuppelei zu 9 Monate Gefängniß und 300 Mk. Geldstrafe, sowie wegen Gewerbevergehens zu 200 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Außerdem wird auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. — Ebenfalls wegen Kuppelei wird die unverehelichte P. zu Jever zu 8 Monaten Gefängniß und 300 Mk. Geldstrafe und wegen Gewerbevergehens zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Auch in dieser Sache wurde auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. — Der Köter B. aus Jeddeloh wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

**Wildeshausen**, 12. Dezember.

**Der Dieb im Hause.** Vor einigen Nächten hörte der Gastwirth B. aus der Gaststube ein Geräusch. Als er nachsah, war Niemand da, doch die Ladenkasse war ausgeplündert. Der Verdacht lenkte sich auf seinen Knecht und beim Nachsuchen wurde im Bette des Knechtes das gestohlene Geld, außerdem Liqueur und Zigarren, gefunden.

**Bremen**, 12. Dezember.

**Gut vertheidigt.** Ein in der westlichen Vorstadt wohnender Maler kam Nachts betrunken nach Hause, mißhandelte seine Frau und Kinder, würgte auch seine Frau am Halse. Die Frau riß einen Topf mit kochendem Wasser vom Feuer und überschüttete den Mann damit. Dadurch wurde ihm der ganze Rücken verbrüht, und er mußte sofort nach dem Krankenhause gebracht werden.

## Vermischtes.

**Eine Pückler-Versammlung in Berlin.** In „Kellers Festsälen" fand Montag Abend eine antisemitische Versammlung statt, die bereits um 8½ Uhr wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen werden mußte. Gleich zu Anfang kam es zu solchen Lärmszenen, daß der Aufsicht führende Polizeileutnant mit der Auflösung drohte. Graf Pückler, mit lebhaften Hallohs begrüßt, hielt darauf eine seiner bekannten Reden, in der er die Anwesenden aufforderte, ihn in den Reichstag zu wählen, wo er Singer und Stadthagen mit einem Klein Tschirner Eichenknüppel den Standpunkt klar machen werde. Seinen letzten Richtern stellte er, nach dem „Kl. J.", das Zeugniß aus, daß sie ihn nett behandelt hätten. Die 1500 Mk. Geldstrafe werde er bezahlen, pro patria et gloria. Die Versammlung spendete dem Redner stürmischen Beifall und wurde nicht aufgelöst.

**Ein Opfer der Liebesraserei.** Fräulein Else Brüß, die von dem Schreiber Thiele bei dem Liebesdrama im Thiergarten zu Berlin schwer verwundet worden war, konnte zwar aus dem Krankenhause entlassen werden, doch befindet sich das unglückliche Mädchen, das vordem als Lageristin in einem Engrosgeschäft thätig war, in einer höchst bedauernswerthen Lage: sie ist durch die Schußwunden auf beiden Augen erblindet. Da die Sehnerven beider Augen vernichtet sind, wird das arme Mädchen das Augenlicht nie wieder gewinnen. Thiele hat bekanntlich Selbstmord begangen.

**Der Pfarrer vergiftet.** Aus Klagenheit wird gemeldet: Vorigen Sonntag brach in der Malteserkirche in Feistritz-Pulst der Pfarrer am Altar nach dem Meßopfer ohnmächtig zusammen und starb bald darauf unter heftigen Anzeichen einer Vergiftung. Es stellte sich heraus, daß der Meßwein, der aus des Pfarrers eigenem Keller stammte, vergiftet war. Eine von der Staatsanwaltschaft angeordnete Untersuchung hatte zur Folge, daß der Kaplan von Feistritz-Pulst verhaftet wurde. Er steht unter dem dringenden Verdacht, unter Mithilfe einer anderen Person den Pfarrer vergiftet zu haben.


# Bekanntmachung.

Die für das Jahr vom 1. Mai 1902 bis 30. April 1903 in der Gemeinde **Neuende** zur Hebung kommenden Gemeindeabgaben, als:

a. Armenbeitrag, 60 Proz. der Einkommensteuer;
b. Anlage zur Amtsverbandskasse nach der Einkommensteuer, 30 Proz. der Einkommensteuer;
c. desgl. nach der Gesammtsteuer und Gemeindeumlage, 35 Prozent der Gesammtsteuer;
d. Weganlage und Anlage zur Amtsverbandskasse nach liegend Hektaren 1,60 Mk. pro Hektar,

werden am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 15., 16., 17. und 18. d. Mts., Vormittags von 9 bis 1 Uhr, von dem Gemeinde-Rechnungsführer, Auktionator **H. Gerdes** zu Neuende, in dessen Geschäftszimmer erhoben.

Der Rechnungsführer wird am

**Freitag den 19. d. Mts.,**

Vormittags von 9—12 Uhr, in **Cornelius** Gaststube zu Rüsterfiel und am

**Sonnabend den 20. d. Mts.,**

Vormittags von 9—12 Uhr, in **Sperlichs** Gaststube zu Kopperhörn zur Erhebung der Abgaben anwesend sein.

Neuende, den 9. Dezember 1902.

**Der Gemeindevorstand.**
H. Janssen.

# Monogramme

werden in allen Größen gezeichnet bei

**G. Buddenberg, Buchhandlung und Buchbinderei,**

Thiellenstraße 18, beim Friedrichshof.

# Verpachtung.

Der Hausmann **G. Irps** zu Roffhausen will sein zu Banter Deich belegenes

**Grünland**

(schwere Fettweiden) zur Größe von 4,3794 ha oder ca. 14 Grasen, zum Antritt auf Mai n. J. auf drei Jahre anderweit verpachten.

Termin zur öffentlichen Verpachtung findet am

**Montag den 15. d. Mts., Abends 7 Uhr,**

in **Cornelius** Gastwirthschaft in Bant, Werftstraße, statt.

Neuende, den 8. Dezember 1902.

**H. Gerdes,**
Auktionator.

# Anzuleihen gesucht:

**Mehrere Kapitalien von 3—5000 Mk.**

auf durchaus sichere Hypothek.

Heppens, den 9. Dezember 1902.

**H. P. Harms,**
Auktionator.

**Sohlen** aus Zahm- und Wildsohlleder der zähesten, haltbarsten Gerbung, sowie gute, brauchbare

**Sohlleder-Abfälle**

erhält man zu den bekannten billigsten Preisen bei **C. Ocker**, Lederhandlung, **Neuheppens, am Markt.**

# Immobil-Verkauf.

Der Arbeiter **Ernst Schreck** zu Moorwarfergast hat wegen anderweiten Ankaufes mich beauftragt, sein daselbst in unmittelbarer Nähe der Haltestelle belegenes

**Wohnhaus**

**mit Stall, Garten und einem Landstücke,**

im Ganzen 35 a 45 qm, zum Antritt am 1. Mai k. J. zu verkaufen und werden Kaufliebhaber ersucht, sich in zwei Wochen bei mir einzufinden.

Die Stelle befindet sich im besten Zustande; dieselbe würde sich wegen ihrer günstigen Lage, unmittelbar an der Haltestelle, namentlich auch für einen Werftarbeiter eignen.

Ein bedeutender Theil des Kaufpreises kann auf Wunsch durch Uebernahme einer Hypothek gedeckt werden.

Jever, den 2. Dezember 1902.

**A. Tiemens,**
Rechnungssteller.

# Puppenperrücken

werden prompt und sauber angefertigt in der Puppenklinik von

**Robert Zech,**

Neue Wilh. Str. 49.

**Mein Lager in**

# Gold- u. Silberschmucksachen

als: Brochen, Ohrringe, Colliers, Herzen, Kreuze, Armbänder, Medaillons, Damen- u. Herren-Ringe, Kravatten-Nadeln, Manschetten- und Hemdknöpfe, Ketten für Damen und Herren usw.,

bietet eine große Auswahl passender

**Weihnachts-Geschenke**

zu den allerbilligsten Preisen.

Neu zugelegt: **Silberne und schwer versilberte Tafelbestecke.**

**Christian Schwardt.**

Verkauf nur gegen baar!

Daher die billigsten Preise!

Gastwirthschaft

# Marienhof.

Bringe einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum, auch meinen werthen Freunden und Gönnern meine Gastwirthschafts-Lokalitäten, verbunden mit freundlichen Fremden- und geräumigen Klubzimmern in empf. Erinnerung.

**Arn. Carstens**

Bant, 86 Grenzstraße 86.

# Versammlung

der Katholiken von Bant, Heppens und Neuende

am Sonnabend, den 13. Dezbr., Abends 8½ Uhr,

im Lokale des Herrn Raschke „Zur gold. Sonne", Tonndeich, Müllerstr., **zwecks näherer Besprechung der bevorstehenden Schulausschußwahl.**

**Der Einberufer.**

**Drucksachen aller Art** werden rasch und billig angefertigt **Paul Hug & Co., Bant.**


Landesbibliothek Oldenburg

# Joh. R. Jaspers

Inh.: **Herm. Jaspers**

Nordstr. 10a. Osternburg. Nordstr. 10a.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Herren-Anzüge** | 14,00 | 17,00 | 18,00 bis | 42,00 Mk. |
| **Herren-Paletots** | 14,00 | 20,00 | 22,00 b's | 32,00 Mk. |
| **Burschen-Anzüge** | 10,00 | 11,50 | 13,00 bis | 28,00 Mk. |
| **Knaben-Anzüge** | 6,00 | 7,50 | 9,00 b's | 15,00 Mk. |
| **Kinder-Anzüge** | 2,00 | 2,50 | 3,00 b's | 14,00 Mk. |

**Normal-Hemden und -Hosen in allen Preislagen.**
**Barchent-Hemden für Männer und Knaben sehr preiswerth.**
**Arbeitshosen in Zwirn, engl. Leder, Manchester und Pilot.**
**Leinen-Hosen von 1,10 Mark an.**
**Barchent-Betttücher, große Auswahl in bunt und weiß.**
**Sämmtliche Unterzeuge für Damen, Herren und Kinder.**
**Wollgarne in vielen Preislagen und verschiedenen Farben.**

## Joh. R. Jaspers

Inh.: **Hermann Jaspers**

Nordstraße 10a **Osternburg.** Nordstraße 10a.

Mitglied des Konsum-Vereins.

---

**Die größte Auswahl in**

# Cigarren und Cigaretten

ca. 200 verschiedene Sorten, bietet die

**Weihnachts-Ausstellung der Firma**

## Carl Grandt

**6 Neue Wilhelmshavener Straße 6.**

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

---

# Meyers Weinhandlung

gegenüber dem Rathhause.

**Zur bevorstehenden Saison**

bringe meine

## ff. Spirituosen, Liqueure und Punsch-Essenzen

in empfehlende Erinnerung. Sämmtliche Rums, Arracs, Cognacs und Punsch-Essenzen sind von hervorragender Qualität, dafür bürgt das über dreißigjährige Renommee der Firma H. H. Meyer, Wilhelmshaven, und sind obige Sachen **genau so hergestellt.**

## Meyers Weinhandlung

gegenüber dem Rathhause.

---

## Naethersche Fabrikate

als Kinder-, Sport-, Puppen-, Puppesport-, Leiter- und Kassenwagen, Triumph-, Reform-, Kongreß-, Klapp-, Lauf- und Feldstühle, Bänke, Tische, Pulte, Schaukeln, Leitern.

Massen-Auswahl! Wohlfeile Preise!

**J. EGBERTS.**

---

# Hinrich Mammen

Möbellager und Parthiewaaren-Geschäft

**29 Börsenstrasse 29.**

**Als passende**

## Weihnachts-Geschenke

empfehle hervorragend billig:

Goldene u. silberne Herren- und Damenuhren,
Wecker-Uhren,
Gold. u. Double-Uhrketten
Nickel-Uhrketten,
Broschen,
Ringe,
Manschettenknöpfe.

Schuhwaaren,
Kleiderstoffe,
Tischdecken,
Teppiche,
Gardinen,
Waffeldecken,
Steppdecken,
Wollene Schlafdecken,
Herren-Anzüge,
Herren-Paletots,
Herren-Lodenjoppen,
Wollwesten,
Kinder-Anzüge,
Cylinderhüte,
Filzhüte,
Mützen,
Pelzsachen,
Wäsche und Cravatten,
Strumpf- u. Wollwaaren.

Sophas,
Vertikows,
Schreibtische,
Trumeaux,
Waschtische mit u. ohne Marmor
Spiegel,
Spiegelschränke,
Bilder,
Regulatore,
Tische und Stühle,
Kommoden,
Servirtische,
Bauerntische,
Etagèren,
Handtuchhalter,
Bücherborten,
Paneelborten.


# Hinrich Mammen

Möbellager und Parthiewaaren-Geschäft

**29 Börsenstrasse 29.**


---

## Theater in Bant. ◆ „Colosseum".

**Drittes Gastspiel d. Delmenhorster Stadttheater-Ensembles**

bestehend aus 16 Personen.

**Sonntag, den 14. Dezember 1902, Nachmittags 4 Uhr:**

**Große Volks- und Jugend-Vorstellung**

bei ermäßigten Preisen.

Sperrsitz 40 Pf., 1. Pl. 20 Pf., Gallerie 10 Pf. Erwachsene zahlen 10 Pf. mehr.

# Die drei Haulemännerchen

oder: **Die böse Gretel und das gute Liesel.**

Kindermärchen in 4 Akten.

**Abends 8 Uhr:**

# Der Rattenfänger v. Hameln.

Phantastisches Volksstück mit Gesang in sieben Bildern von Dr. Gustav Braun. Musik von Hübner.

Personen:

| | |
|---|---|
| Erich Grunwelhold, Bürgermeister | Emil Kuntze. |
| Regina, seine Tochter | Marianne Berthal. |
| Gilbert, sein Sohn | Herbert Lange. |
| Gundermann, Frohnvogt | Karl Lauf. |
| Gertrud, seine Tochter | Fränzi Lange. |
| Hunold Singuf | Max Bergmann. |
| Isfried Kanonikus | Otto Lange. |
| Ulrich Wulf, der Schmied | Willy Becker. |
| Schnabel, Leineweber | Rudolf Walesrode. |
| Frau Schnabel | Lina Kuntze. |
| Dorothea, Beschließerin | Ida Lange. |
| Kesselring, Fleischer | Emil Potschun. |
| Popendiek, Seifensieder | Oswald Klawe. |
| Wetzestein, Bäcker | Otto Frei. |

Bürger, Bürgerinnen und Kinder von Hameln.

**Musik von Mitgliedern der Kapelle der 2. Matrosen-Division.**

Preise der Plätze: Sperrsitz 1 Mk., Parterre 60 Pf., Gallerie 40 Pf. — Vorverkauf: Sperrsitz 80, Parterre 50, Gallerie 30 Pf.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren Brinkmann-Oldenb. Straße; Cigarrengeschäft Grandt und im „Colosseum".

**Kassenöffnung 7 Uhr.** **Anfang 8 Uhr.**

Zettel nur an der Kasse.

**Otto Lange,** Direktor.

---

**Sonnabend den 13. Dezember cr.,**

im „Colosseum" zu Bant:

# Dritter Volks-Unterhaltungsabend.

**Experimental-Vortrag:**

## Aus der Chemie der Nahrungsmittel

gehalten von dem Chemiker und Apotheker **Dr. Leist** aus Wilhelmshaven.

**Musik-Vorträge,** ausgeführt von der Kapelle der zweiten Matrosen-Division.
**Gesangs-Vorträge,** ausgeführt vom Gesangverein „Concordia" aus Bant.

**Entree pro Person 20 Pf.** **Anfang präz. 8½ Uhr.**

Ganz besonders die geehrten Hausfrauen auf den Experimental-Vortrag aufmerksam machend, ladet Jedermann zu dem lehr- und genußreichen Abend freundlichst ein **Der Ausschuss.**

---

# Cigarren

in schönen Weihnachts-Packungen

zu 25, 50 und 100 Stück per Kiste empfiehlt in verschiedenen Preislagen und nur guten Qualitäten angelegentlichst

## G. Buddenberg,

**Buchhandlung, Buchbinderei und Cigarrenhandlung, Theilenstraße 18, beim Friedrichshof.**

---

# Räumungs-Ausverkauf

nur bis 31. ds. Monats

**zu jedem annehmbaren Preise**

im Parthiewaaren-Geschäft

## 31 Ostfriesenstraße 31.

Landesbibliothek Oldenburg

# Wegen bevorstehender Geschäfts-Veränderung

sind wir gezwungen, unsere ungeheuren Waaren-Vorräthe in Wintersachen schnellstens zu räumen.

**Die Preise für Winter-Paletots, Havelocks, Winter-Anzügen, Knaben- u. Burschen-Paletots, Herren- u. Knaben-Lodenjoppen sind fast um ein Drittel des Verkaufspreises herabgesetzt.**

**Auf sämmtliche andere Artikel**

wie auf Herren-Anzüge, Knaben- und Burschen-Anzüge, sowie Hosen, Jacketts und Westen, Unterzeuge, Normalwäsche, Hüte, Mützen, Handschuhe, Shlipse, Hosenträger, Schirme

## geben wir 10 Proz. Kassenrabatt

und werden diese jedem Kunden an der Kasse baar ausgezahlt.

**Damen- u. Mädchen-Jacketts, Mäntel, Kragen, Blousen, Röcke**

sollen, um schnell und gänzlich damit zu räumen, **für jeden Preis** abgegeben werden.

**Ein Blick in unsere Schaufenster wird Jeden davon überzeugen!**

**Auf Anzüge u. Paletots nach Maaß geben wir ebenfalls, weil zu großes Stofflager, 10 Proz. Rabatt!**

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster, vor allen Dingen die billigen Preise.

## Gebr. Hinrichs, Gökerstr. 4, am Park.

An den Sonntagen vor Weihnachten ist unser Geschäft bis 7 Uhr Abends geöffnet.

---

## G. Meuss

**Optiker.**

Empfehle als passende

**Weihnachts-Geschenke**

**Anorit-Barometer**

in feinster Ausführung,

**Operngläser,**

**Krimstecher, Fernrohre,**

in großer Auswahl.

**Goldene Brillen und Pincenez, Stiel-Lünetten**

in Schildpat und auch imitirt, auf Wunsch mit patentirten Gläsern.

**G. Meuss, Optiker,**

**Marktstraße 26.**

---

**Mit dem heutigen Tage**

habe ich in **Bant, Peterstraße 13, 1. Et.** (nahe dem Amtsgericht Rüstringen) ein

## Zweigbureau

errichtet. Ich übernehme Vertretungen vor dem Großherzoglichen Landgerichte zu Oldenburg und vor den Amtsgerichten. Für Reisen zwischen Jever, Bant und Oldenburg stehen mir nach der Rechtsanwalts-Ordnung keine besonderen Reisekosten zu.

Das Bureau ist an Wochentagen von 10 bis 2 und von 4 bis 8 Uhr geöffnet. Persönlich bin ich dort von $5^1/_2$ bis $7^1/_2$ Uhr zu sprechen.

Jever, den 12. Dezember 1902.

**Koch, Rechtsanwalt**

beim Großh. Landgericht Oldenburg.

---

Partie

**Handschuhe,**

Partie

**Kinderhauben,**

Partie

**Unterjacken,**

Partie

**Mädchen-Teller-Mützen**

**spottbillig.**

**Heinr. Hitzegrad Nchf.,**

**Bant, am Markt.**

---

**Als passende**

**Weihnachts-geschenke**

empfehle:

Schulkornister u. Taschen, Hosenträger, Portemonnaies, Handkoffer u. s. w.

**Th. Tjardes,**

**Sattler,**

**Grenzstraße 65.**

---

Ich halte Lager von

**Bleyles Knaben-Anzügen.**

**Georg Aden**

**Bant und Schortens.**

---

**Hinrich Mammens**

## Möbel-Magazin

**29 Börsenstrasse 29**

liefert nur wirklich gute, dauerhafte **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,** sowie fertige **Betten, Bettinletts, Bettfedern und Daunen**

zu bislang unerreicht spottbilligen Preisen.

---

**Heinrich Kneten,**

Kammerjäger und Desinfekteur für Wilhelmshaven, die Gemeinden Bant, Heppens u. Neuende, desinfizirt gründl. bei billigster Preisberechnung Wohnungen von Krankheitsstoffen und beseitigt Sämmtliches Ungeziefer binnen kürzester Frist. Mündliche und schriftliche Bestellungen adressire man **Heppens-Tonndeich, Schulstraße 21.**

Ratten beseitige ich ohne Gift, fange dieselben lebendig und zeige die Ratten auf Wunsch dem Auftraggeber vor.

Verantwortlicher Redakteur: K. H. Jäger in Bant. Verlag von Paul Sug in Bant. Druck von Paul Sug u. Co. in Bant.

Landesbibliothek Oldenburg

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkthätigen Volkes. Nebst der illustrirten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5586), vierteljährlich 2,25 Mk., für 2 Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. inkl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition: Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Bubbenbergs Buchhandlung (Ecke Theilen- und Mitscherlichstraße) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 289. Bant, Sonnabend den 13. Dezember 1902 16. Jahrgang.


## Drittes Blatt.

### An die Frauen!

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Bremer Bürgerzeitung“ einen beherzigenswerthen Artikel, den wir zum Anlaß nehmen wollen, ebenfalls einige Zeilen in dieser Beziehung zu schreiben.

Das Weihnachtsfest steht vor der Thür! Auch die Arbeiter pflegen in den nächsten Tagen mit ihren Frauen auszugehen, um die blendenden schönen Auslagen der Geschäfte zu bewundern. Selbst der Arme pflegt dann etwas einzukaufen, wenn es auch noch so herzlich wenig sein kann; auch sie wollen den Ihrigen eine Freude machen; der Mann kauft für die Frau, die Frau für den Mann und beide zusammen für die Kinder. Es ist alte schöne Sitte, zu Weihnachten die lieben Angehörigen und Freunde mit einem Geschenk zu überraschen, zu erfreuen.

Eine große Zahl stattlicher Geschäfte harrt in den nächsten Tagen der Kunden. Auch das feinste Geschäft verkauft gern an den Arbeiter und die Arbeiterfrau, sofern sie nur bezahlen können. An Alle wendet sich deshalb der Kaufmann, theils durch das anlockende Schaufenster, theils durch Inserate und andere Mittel, mit der Bitte, bei ihm zu kaufen.

In welchen der vielen Geschäfte soll nun die Arbeiterfrau ihre größeren und kleineren Einkäufe besorgen?

Da, wo es am besten und billigsten ist! — wird Mancher erwarten. Und er hat Recht. Aber die Preise und die Güte der Waaren unterscheiden sich bei vielen Artikeln nicht von einander, ob sie bei diesem oder jenem Kaufmann gekauft werden. Zu welchem dieser Geschäftsleute soll man denn dann gehen?

Wir geben daher folgende Parole für die Arbeiter und Arbeiterfrauen aus: **Kauft nur in denjenigen Geschäften, die in dem Volksblatt inseriren!**

Es wird gewiß von keiner Seite geleugnet werden, daß auch hier die Arbeiterschaft als Hauptkonsument dominirt; denn die Masse muß es bringen — so lautet im Allgemeinen die Parole des Kaufmanns. Daß man mit der Arbeiterschaft rechnen kann und rechnen muß, das hat doch die Vergangenheit auch hier tausendfach schon gezeigt. Die Arbeiterschaft ist zum ersten und wichtigsten Faktor des gesammten Wirthschaftslebens geworden. Mit dem Einfluß der Arbeiterschaft ist aber auch die Bedeutung ihres Preßorgans gestiegen, da dasselbe mehr und mehr zum Lebensbedürfniß eines jeden aufgeklärten Arbeiters geworden ist; denn es muß schon ein weit rückständiger Mensch sein, der sich nicht für all die Arbeiterfragen, welche zu behandeln und zu verfechten sich das Volksblatt zur Hauptaufgabe gemacht hat, interessirt. Doch auch in bürgerlichen und auch noch anderen Kreisen findet das Volksblatt wegen seiner offenen und ehrlichen Sprache und weil es Sprachorgan der Arbeiterschaft ist, erfreulicherweise immer mehr Eingang, was ja ganz seiner Bedeutung entspricht.

Die Konsequenz dessen ist nun für die Geschäftsleute, daß sie, wenn sie auf Arbeiterkundschaft reflektiren, sich zu den Arbeitern auch durch ihr Organ, das Volksblatt, wenden. Geschieht dies nicht, so verkennen die Geschäftsleute entweder die Wirkung der Arbeiterpresse vollständig oder sie bekunden zu dem Arbeiterorgan und somit auch zu der aufgeklärten Arbeiterschaft, die auch gleichzeitig die kaufkräftigere ist, eine prinzipielle Abneigung.

Die Folge ist, daß an die Arbeiterschaft die unabweisbare Pflicht tritt, bei all ihren Einkäufen diejenigen Geschäftsleute zu berücksichtigen, welchen an den Arbeitergroschen etwas zu liegen scheint. Wer sich von den Geschäftsleuten für zu gut hält, in dem Arbeiterorgan seine Waaren anzupreisen, der sollte auch von der Arbeiterschaft bei Einkäufen übergangen werden. Als ungeladene Gäste sich aufzudrängen, dazu sollten die Arbeiter und ihre Frauen sich für zu gut halten.

Arbeiter und Arbeiterfrauen, beherzigt diese Mahnung! Ihr thut damit Eurem Parteiorgan und durch Kräftigung desselben auch Eurer wirthschaftlichen und politischen Organisation einen Dienst. Und darum wiederholen wir die Mahnung: **Kauft nur in den Geschäften, welche Euch durch das Volksblatt zum Kaufen einladen!**

### Soziales.

**Amtliches Anerkenntniß der Noth.** Der „Reichs-Anzeiger“ giebt einen Auszug aus den Jahresberichten der deutschen Gewerbe-Aufsichtsbeamten. Darin heißt es: „Die wirthschaftliche Lage der Arbeiter hat sich gegenüber dem Vorjahr ganz erheblich verschlechtert. Die Löhne sind im Laufe des Berichtsjahres fast durchweg beträchtlich gesunken. Die Lebenshaltung der Arbeiter hat dieser Ausfall an Verdienst im allgemeinen um so ungünstiger beeinflußt, als die Lebensmittelpreise zugleich erheblich gestiegen sind.“ Während man von verantwortlicher reichsamtlicher Stelle konstatirt, daß die Löhne beträchtlich gefallen und die Lebensmittelpreise erheblich gestiegen sind, ist man drauf und dran, mit allen Mitteln der Gewalt den Wuchertarif durchzudrücken, der die Preise der Lebensmittel und aller Bedarfsartikel der Arbeiter abermals erheblich steigern muß. Und da überdies die Löhne noch weiter in fortwährendem Fallen begriffen sind, kann man die Gewissenlosigkeit ermessen, die in dieser Politik liegt. Sie wäre verrückt zu nennen, wenn man nicht wüßte, daß ihre Triebfeder nur der nackteste Eigennutz ist.

**3197 Arbeitslose** wurden am letzten Sonntag in Magdeburg gezählt. Darunter befinden sich 1860 Familienväter mit rund 3100 Kindern. Außerdem wurden 2519 Arbeiter mit beschränkter Arbeitszeit gezählt. Ein krasses Elendsbild!

**Gegen die Besteuerung der Waarenhäuser** hat sich in seiner letzten Sitzung das Ministerium von Reuß j. L. entschieden. Die Geraer Handwerkerkammer hatte bei allen thüringischen Regierungen planmäßig für eine Waarenhaussteuer agitirt, hat sich nun aber erfreulicherweise im eigenen Lande den ersten Korb geholt. Das Ministerium hat die Besteuerung endgiltig abgelehnt, und zwar unter dem ausdrücklichen Hinweis auf die Zwecklosigkeit jeder Waarenhausbesteuerung. Das Fiasko der preußischen Waarenhaussteuer hat also hier wenigstens abschreckend gewirkt.

**Die Auswanderung** über Hamburg ist in den ersten 11 Monaten dieses Jahres auf 116517 gegen 86016 in der gleichen Zeit des Vorjahres gestiegen.

### Gerichtliches.

**Ein lieber Schwiegersohn.** Das Schöffengericht in München hat einen Kaufmann, der mit seinem begüterten Schwiegervater seit Langem in Zwietracht lebt und diesem einen in ein Kistchen verpackten kachirten Todtenkopf schickte, um ihn zu erschrecken, wegen Körperverletzung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Schwiegervater behauptet, noch heute an den Folgen des Schreckens zu leiden.

### Aus Stadt und Land.

**Oldenburg**, 12 Dezember.

**Reform der Rechtspflege.** Bekanntlich hat der Landtag die von der Staatsregierung beantragte Anstellung eines zweiten Landgerichtsdirektors beim Oldenburger Landgerichte genehmigt, weil in Aussicht genommen sei, unter dem Vorsitz des zweiten Landgerichtsdirektors für die Aburtheilung aller beim Landgerichte anhänglichen Strafsachen eine Strafkammer zu bilden, deren Mitglieder nicht zugleich einer Zivilkammer angehörten. Mit dem 1. Januar n. J. werden nun bei dem Landgerichte zwei Zivilkammern, eine erkennende und eine beschließende Strafkammer gebildet. Die dritte Strafkammer und dritte Zivilkammer gehen ein.

**Eversten b. Oldenburg**, 12 Dezember.

**Die Bildung einer Ortsgemeinde** ist hier wiederholt erwogen worden und Niemand wird bestreiten können, daß für unseren Ort, der immer mehr einen städtischen Charakter annimmt, die Frage nicht eine Berechtigung hat. Wie unser Nachbarort Osternburg innerhalb der Gesammtgemeinde eine Ortsgenossenschaft bildet, um die fast ausschließlich die Interessen des Ortes berührenden Fragen regeln zu können, so müßte dies auch für Eversten der Fall sein. Niemals würde es Osternburg möglich geworden sein, die Straßenpflasterung, Straßenbeleuchtung, Feuerlöschwesen u. s. w. in so weitgehender Weise regeln zu können, wie dies jetzt geschehen ist, wenn Osternburg nicht eine eigene Ortsgenossenschaft gebildet hätte. Die Gesammtgemeinde ist eben nur schwer für Fragen zu interessiren, die fast lediglich Interesse für den einzelnen Ort haben. Das zeigt sich so recht in Eversten bei der Frage der Straßenbeleuchtung u. s. w. So bleibt manche nothwendige Aufgabe ungelöst und unaufschiebbare Aufgaben werden vernachlässigt, so daß das Wohl der Einwohner schwer geschädigt wird. Bildet ein Ort, der mehr und mehr städtischen Charakter annimmt, jedoch eine selbstständige Ortsgemeinde, so können alle die Fragen, die mehr lokales Interesse haben, leichter gelöst werden, sofern die Einwohner zur Tragung der Kosten bereit sind. In welcher Weise kann nun aber eine Ortsgenossenschaft gebildet werden? Darüber giebt Artikel 1, § 3 der revidirten Gemeindeordnung vom 15. April 1873 in der Fassung des Gesetzes vom 29. Dezember 1896 Auskunft. Es heißt da in den wesentlich in Betracht kommenden Punkten: „Die innerhalb einer Landgemeinde belegenen Ortsgenossenschaften können zur Selbstverwaltung ihrer örtlichen, die ganze Gemeinde als solche nicht berührenden Angelegenheiten durch ein vom Staatsministerium genehmigtes Statut besondere Ortsgenossenschaften bilden, die nach den für die Gemeinde geltenden Bestimmungen durch einen besonderen Ortsausschuß vertreten und durch den Gemeindevorstand verwaltet werden. Zur Beschlußfassung über das betreffende Statut sind die stimmberechtigten Einwohner der Ortschaft seitens des Gemeindevorstandes zu berufen. Nach Annahme des Entwurfs durch die Mehrheit der Versammlung ist er unter der Aufforderung an die Stimmberechtigten zur Abgabe ihrer Ansichten über ihn und unter Angabe des Orts und der Zeit der Offenlegung an einem von der Versammlung bestimmten Orte auf 14 Tage, vom Tage der Bekanntmachung an, öffentlich auszulegen und demnächst, unter Erwähnung der etwa abgegebenen Erklärungen der Stimmberechtigten in einer zweiten Versammlung zur abermaligen Abstimmung zu bringen.“ — Gewiß wird nach Klarstellung der einschlägigen Gesetzesbestimmung die Frage der Bildung einer Ortsgenossenschaft für Eversten greifbarere Gestalt gewinnen.

**Leer**, 12. Dezember.

**Die politischen Vorgänge der letzten Zeit** rütteln die Indifferenten auch in dem kleinsten Nest auf. Und das kann uns nur freuen. Auch hier regt es sich wieder mehr und mehr und frohen Muthes sowie mit seltener Begeisterung gehen wir in den Wahlkampf. Der hiesige Wahlverein wählte in seiner letzten Versammlung eine Kommission zur Vorberathung der Agitation. Weiter wurde beschlossen, zur Jahreswende eine gemüthliche Zusammenkunft zu veranstalten. Genossen! Arbeiter! Thut Eure Pflicht! Werbet neue Anhänger und neue Leser für die „Nordwacht“! Feuert die Lauen und Schläfrigen an zur opferfreudigen Arbeit für unseren Befreiungskampf. Wenn ein jeder Arbeiter auf dem Posten ist und den gewiß kleinen Beitrag von 10 Pfg. für zwei Wochen — also wöchentlich 5 Pfg. — opfern würde, dann könnte hier Vieles durch unsere Kraft geschehen. Durch Kampf zum Sieg!

**Norden**, 12. Dezember.

**Es geht die Sage**, ein großartiges Unternehmen sei hier im Anzuge. Ein Goldarbeiter, der „die praktisch erlernte Goldschmiedekunst“ gänzlich aufgiebt, und ein Uhrmacher sollen ein Patent erfunden haben, für welches schon ein Kapital von 200 000 Mark mobil gemacht ist. Es soll hier am Norddeich eine Fabrik zur Konservirung der Miesmuschel errichtet werden, d. h. es soll daraus eine nahrhafte Sauce hergestellt werden, ähnlich wie Liebigs Fleischextrakt, Maggi usw. Anderen Mittheilungen nach soll Stiefelwichse daraus fabrizirt werden. Uns kann es recht sein, wenn es nur nicht etwa eine Ente ist oder ein Kalauer, wie der von Norderney, wo ma man Goldgehalt im Dünensand gefunden haben wollte und schon fleißig am probiren und spekuliren sein sollte.

**Auf das Wohnungselend**, d. h. die schlechten besonders bei Winterkälte ganz unzulänglichen Arbeiterwohnungen, richtet sich jetzt die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise. Besonders die lieben Kleinen leiden darunter und mancher Keim zu einer Krankheit wird jetzt bei ihnen gelegt, wenn die Eltern ohne Verdienst mit bitteren Nahrungssorgen kämpfen müssen, wenn dann auch noch eine feuchte, ungesunde und kalte Wohnung, in welcher aus allen Himmelsrichtungen der Wind pfeift, und kein wärmendes Bett vorhanden ist. Erfreulicher Weise können wir berichten, daß von Seiten unserer Behörden der Wohnungsfrage in letzter Zeit eine anerkennenswerthe Aufmerksamkeit gewidmet wird. So sind jetzt einige alte Baracken, die zu Wohnungen als unzulänglich erklärt wurden, abgerissen worden und einige andere alte Häuser am Sand- und Hollweg sind von Seiten der Stadt angekauft und zum Abbruch verkauft worden. Jeder Menschenfreund kann dieses sehr zeitgemäße und verständige Vorgehen nur dankbar anerkennen, und die paar hundert Mark, die unter Umständen der Stadtsäckel Schaden leiden muß, werden reichlich aufgewogen in gesundheitlicher und hygienischer Hinsicht der Arbeiterklasse. Nur ganz beschränkte Menschen, und die giebt es ja allerorts, können hieraus den leitenden Kreisen einen Vorwurf machen. An uns aber liegt es, auch diese Schäden und Mißstände mit aufdecken zu helfen und die Behörden bei solchem Thun zu unterstützen. Verlangen können wir, daß solche ungesunde schlechte Wohnungen, welche Wanzenlöcher, Krankheits- und Seuchenherde sind, von der Bildfläche verschwinden, und wenn die Besitzer dieser Buden zu arm sind, um dieselben in einen menschenwürdigen bewohnbaren Zustand zu verwandeln, so müssen dieselben eben von Seiten der Kommunal- und Gemeindebehörden enteignet werden.

**Weener**, 12. Dezember.

**Arg verschnupft** hat es die hiesigen Bäckermeister, daß sie am Abend vor Nikolaus ihr althergebrachtes Kuchenausknobeln nicht vor sich gehen lassen konnten, da es verboten worden war und zwar angeblich vom Landrath. Interessant dürfte die Begründung hierfür sein, die wir vielleicht auch noch veröffentlichen können. Die Herren Meister verspüren unsere vielgerühmte „Freiheit“, wie man sieht, recht unangenehm. Ob sie eine Lehre daraus ziehen werden? Wir glauben es nicht.

**Otterndorf**, 11. Dezember.

**Das Landrathsamt im Kampfe gegen die Sozialdemokratie.** Genau wie vor zwei Jahren hat man sich in diesem Jahre genöthigt gefühlt, gegen die Sozialdemokratie mit der Beschlagnahme von Kalendern vorzugehen. Den Reinfall, den man sich hier vor zwei Jahren geholt hat, hat man vollständig außer Acht gelassen. Bekanntlich konnte trotz aller Scharfsinnigkeit weder das Schöffengericht hierselbst noch die Berufungsinstanz in Stade ein Vergehen in der Verbreitung der Kalender erblicken. Wenn man in diesem Jahre trotzdem wieder unsere Kalender beschlagnahmt, so ist das für die hiesigen Verhältnisse sehr charakteristisch und beweist uns, daß man lediglich mit Gewaltmitteln unsere Bewegung zu bekämpfen sucht. Wären wir im deutschen Vaterlande so weit, daß die Beamten für ihre Handlungen haftbar gemacht werden könnten, dann dürften solche kleine Nadelstiche, die wir ja vielerorts genugsam finden, größtentheils verschwinden. Wir werden uns nun allerdings über das Vorgehen des Otterndorfer Landrathsamts nicht sonderlich aufregen; wir sind ja mancherlei gewöhnt. Den Zweck, den man bei diesem Vorgehen gegen uns im Auge hat, wird man aber nicht erreichen, denn die Bevölkerung ist trotz der Beschlagnahme von 134 Kalendern ausreichend mit demselben versorgt, und durch dieses Vorgehen unserer Behörde ist das Interesse für unseren Kalender bei der Bevölkerung nur gehoben worden. Darum wird uns auch nichts abschrecken, in allernächster Zeit uns in Otterndorf wieder einmal in Erinnerung zu bringen. Wir sind unserer Sache gewiß und gehen unbekümmert um eventuelle Hindernisse unseren Weg. Wir werden die Bevölkerung völlig aufzuklären suchen und an unserer Gesetzmäßigkeit werden alle Unterdrückungsversuche scheitern.

**Oldesloe**, 12. Dezember.

**Wie die in den Kaiserreden erwähnte „Fürsorge für die deutschen Arbeiter“** beschaffen ist, geht aus Folgendem hervor: Die Erweiterungsarbeiten bei dem Oldesloer Bahnhofe haben jetzt begonnen. Anstatt nun den gepriesenen deutschen Arbeiter zu beschäftigen, brachte sich der Unternehmer, der mit dem niedrigsten Angebot von ca. 68 000 Mk. (das höchste Angebot waren 114 000 Mk.) die Arbeiten erobert hat, galizische Arbeiter mit. Die hiesigen Arbeiter begaben sich, vielleicht veranlaßt durch die Reden Wilhelms II., zum Bürgermeister und baten um Arbeit. Derselbe erklärte, er hätte keine; die Arbeiter sollen sich bei der Eisenbahnverwaltung melden. Daß diese, wenn sie die Arbeiten einmal vergeben, keinen Einfluß mehr hat, liegt auf der Hand. Somit bleiben die deutschen Arbeiter brodlos. Bemerkt muß werden, daß die Arbeiter gewerkschaftlich und politisch nicht organisirt sind, daher mit den „Verhetzern“ und „Agitatoren“ der Sozialdemokratie nichts zu thun haben. Und doch kann ihnen nicht geholfen werden. Oder doch??

### Vermischtes.

**Der überraschte Erzbischof.** Dem Primas der anglikanischen Kirche, Erzbischof Dr. Tempel, ist, wie die „Tägliche Rundschau“ erzählt, ein Geschichtchen passirt, für dessen Wahrheit Seine Gnaden sich selbst verbürgte. Der Erzbischof besichtigte in Dover die Schulen, und als er in einer den Knaben und Mädchen einige schöne religiöse Lehren gab, kam er auch auf „Gewohnheitssünden“ zu sprechen und erklärte, daß jeder Mensch eine solche habe — „selbst Erzbischöfe sind nicht frei davon“. Als diese letzte Bemerkung offenbar das größte Erstaunen hervorrief, ließ Seine Gnaden sich weiter herab und fragte, ob wohl einer der Kleinen rathen könne, was seine, des Erzbischofs, Gewohnheitssünde sei. Zuerst wagte Keiner auf den Bänken seine Ansicht kundzugeben, bis schließlich ein kleiner intelligenter Bursche zaghaft den Finger hob und auf freundliches Kopfnicken des Primas mit der Antwort herausplatzte: „Drunkeness“ (Trunksucht). Der entsetzte Erzbischof, der der eifrigste Apostel der Enthaltsamkeit ist, wollte nun den Grund für dieses kindliche Urtheil wissen und erhielt darauf die nicht weniger überraschende Antwort: „Eure Nase ist ja so roth“. Es herrschte nämlich draußen bittere Kälte und der Erzbischof war im offenen Wagen gekommen.

Landesbibliothek Oldenburg

**Die Arbeit am Sabbath.** Eine jüdische Waise in Berlin hatte von ihrem Vormund die Aufforderung erhalten, ihre Stelle in einem Geschäft zu kündigen, weil in dem Geschäft an Sonnabenden gearbeitet würde. Die Waise hatte beim Vormundschaftsgericht beantragt, die Verfügung des Vormundes aufzuheben, damit sie ihre Stelle behalten könne. Das Vormundschaftsgericht, sowohl wie das Landgericht hatten die Beschwerde der Waise abgewiesen. Nunmehr hat aber das Kammergericht zu Gunsten der Waise entschieden. Die bemerkenswerthe Begründung besagt: „Nach § 113 des Bürgerlichen Gesetzbuchs habe das Vormundschaftsgericht die vom Vormunde einem Mündel versagte Ermächtigung zum Eintritt in ein Arbeitsverhältniß zu ersetzen, wenn dies im Interesse des Mündels liege. Freilich sei es ein Gebot der jüdischen Religion, am Sabbath nicht zu arbeiten. Allein dieses Gebot werde von vielen Juden nicht mehr befolgt. Es könne Jemand ein frommer Jude sein und trotzdem auch an Sonnabenden arbeiten, wenn er nicht gerade der orthodoxen Richtung angehöre. Ein am Sonnabend arbeitender Jude gelte unter seinen Glaubensgenossen nicht als unmoralisch. Das Gesetz gestatte dem Kinde von 14 Jahren schon die eigene Wahl des Glaubensbekenntnisses; ein Mädchen von 19 Jahren müsse um so mehr berechtigt sein, sich dafür zu entscheiden, ob es innerhalb seiner Religion einer freieren oder strengeren Anschauung in Bezug auf bloße Ritualvorschriften huldigen und diese bethätigen wolle. Selbst der eigene Vater wäre nicht mehr berechtigt, einem Mädchen in diesem Alter Vorschriften über seine Religion und seinen Glauben zu machen. Das Mädchen habe eine gute Stellung: es liege in seinem Interesse, diese beizubehalten, wenn nicht erheblichere Einwendungen vorgebracht werden können; solche erhebe aber der Vormund selbst nicht."

**Zivil und Militär.** Aus Wien wird der „Frankf. Ztg." folgender Vorfall berichtet: Ein Oberleutnant und ein alter Herr in Zivil stehen auf der „Elektrischen", als plötzlich der Mann im schwarzen Rock das Gleichgewicht verliert und dem Helden im bunten Rock auf die Zehen tritt. „Pardon!" auf der einen Seite, auf der anderen Seite: „Könnten's eh' schon aufpassen, alter Esel Sie!" Und nun geschieht das Unfaßbare: Der alte Herr haut dem jungen Oberleutnant „eine runter". Der greift flugs zum Säbel und hätte die freche That gewiß mit Blut gerochen, wenn ihm nicht andere Fahrgäste in den Arm gefallen wären. Der zweite Akt spielt auf dem benachbarten Polizei-Inspektorat. Der alte Herr will zuerst sprechen und wird angeherrscht, zu warten, bis man ihn frage. Als dann die Reihe zuletzt an ihn kommt, legitimiert er sich als — Feldmarschallleutnant in Pension.

**Im Rhein ertrunken.** Donnerstag Abend scheute in Köln das Pferd eines herrschaftlichen Wagens, rannte die zum Rhein führende Straße hinab und verschwand mit Kutscher und Wagen in den Wellen. Die Leiche des Kutschers ist bald darauf geborgen worden.

## Gemeinnütziges.

**Gegen das Gefrieren und Beschlagen der Fenster** hat sich folgendes Mittel bewährt: 55 Gramm Glycerin werden in einem Liter 63prozentigen Spiritus aufgelöst, dem man, um einen angenehmen Geruch zu erzielen, etwas Bernsteinöl zufügen kann. Sobald die Mischung wasserklar erscheint, wird die innere Fläche des Fensters mittelst eines Fensterleders oder Leinwandlappens abgerieben.

**Wie man die Reinheit des Wassers erproben kann.** Man fülle ein Glas mit dem Wasser, das wir in Verdacht haben, thue ein Stück Würfelzucker hinein und lasse es über Nacht an einem nicht zu kühlen Ort stehen. Ist das Wasser rein und frei von gesundheitsschädlichen Substanzen, so ist es am Morgen ganz klar; ist es aber milchig, so thut man am besten, solches Wasser nicht zu trinken.


## Varel.

Das „Norddeutsche Volksblatt" hat sich auch in Varel und Umgegend einen großen Leserkreis erworben und finden daher Inserate die weiteste Verbreitung. Zur Entgegennahme von Inseraten und Druckaufträgen ist gerne bereit

**Die Filial-Expedition Varel.**
Schulstraße.

**Am Sonnabend den 13. d. Mts.,**
Nachm. 3 Uhr anfangend:

# Möbel-Auktion

in **Sadewassers „Tivoli"**, für Rechnung dessen, den es angeht. Es kommen **gegen Baarzahlung** zum Verkauf:
1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 gr. Spiegel, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 3 Rohrlehnstühle, 4 Rohrstühle, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 eiserne Bettstellen, 1 Uhr, 1 Fliegenschrank, 4 Gardinenbogen mit 1 Fach Gardinen, 3 Teppiche, 1 Schirmständer, verschiedenes Küchengeschirr, 4 Holzstühle, 1 Bank, einige Kübel, 5 Polsterstühle, 1 Schiebkarre.

Der Ausrufer: **H. Hansen.**

**Passende**
## Weihnachts-Geschenke
Alles elektrisch.

Dynamomaschinen.
Elektromotoren.
Funken-Induktoren.
Elektristrmaschinen.
Elektr. Bahnen mit Geleise.
Elektrische Taschenlampen.
Licht für Schlafräume.
Kompl. fert. Klingelleitungen.
Elemente aller Systeme.
Akkumulatoren sowie alle elektrischen Sachen.

## Anton Binarsch,
Fahrrad-Reparatur-Werkstatt,
Neue Wilh. Straße 54.

Sämmtliche
## Damen- u. Kinderhüte
sollen zu
**jedem Preise**
verkauft werden.

**Heinr. Hitzegrad Nchf.,**
**Bant, am Markt.**

## Weihnachtsbäume
empfiehlt
**Claussen,**
**Bant, Neue Wilh. Str. 40.**

## Zu vermiethen
mehrere drei- und vierräumige **Wohnungen**. Miethpreis von 11 bis 21 Mark pro Monat. **Karl Müller,** Kohlenhandlung, Wasserstr. 35.

## J. Egberts
Großes Geschäftshaus.

**Photographie-Album**
von 1,50, 2,—, 2,50, 3,—, 4,—, 5,— bis 20,— Mk.

**Postkarten-Album**
von 0,40, 0,75, 1,—, 1,50, 2,—, 2,50 bis 9,— Mk.

Tresors, Cigarren-Etuis usw.
Servirtische.
Bauerntische.
Salonsäulen.
Paneelbörte.
Eingerahmte Bilder.
Blumen-Etageren.
Werkzeugkasten und -Schränke.

**Dampfmaschinen**
—,85, 1,25, 2,—, 2,75, 3,50, 4,— bis 30,— Mk.

**Laterna magica**
1,40, 1,80, 2,25, 3,—, 5,50, 8,50 Mk.

**Gekleidete Puppen**
—,40, —,50, —,75, 1,—, 1,25, 1,50 bis 16,— Mk.

**Puppenwagen**
1,25, 1,80, 2,40, 2,75, 3,25, 3,60, 4,—, 4,50 bis 22,— Mk.

Kinderstühle und -Tische.
Blaue Leiterwagen
3,25, 3,75, 4,50, 6,50, 9,—, 10,50 bis 30,— Mk.
Blaue Kastenwagen.
Schiebkarren.

**Kinder-Klappstühle**
bestes Fabrikat.

Puppenmöbel.
Schaukel- und Räderpferde.
Spiele, Bilderbücher.
Christbaumschmuck.
Große Auswahl!!
Wohlfeile Preise!!

## J. Egberts
Großes Geschäftshaus.

# 1294.

**Nachweislich kauften**
Ein Tausend zwei Hundert vier und neunzig
von den geehrten Bewohnern seit der Eröffnung meines Geschäfts am 11. Oktober d. J. ihre

## Herren- und Knaben-Garderoben
— bei —
# A. Schaul
Neue Wilhelmsh. Straße 56.

Ein Beweis, daß sich die Firma **A. Schaul** eines guten Zuspruchs erfreut. Vermöge meiner ganz wenigen Geschäftsunkosten durch Ladenmiethe, Personalausgaben, wie durch meinen sehr vortheilhaften Einkauf, kann ich dadurch ganz
**besonders große Vortheile**
bieten. Die am 2. d. M. **fabelhaft billig** gekauften
**63 Herren-Paletots**
**85 Herren-Anzüge**
**74 Jünglings- u. Knaben-Anzüge**
Nur gediegene Waare, kein Ramsch!
empfehle ich zur baldigen Abnahme, da sich eine derartige Gelegenheit **für weniges Geld** kaum wieder bieten dürfte.

## Bitte
kommen Sie möglichst Vormittags in meine Geschäfte und besorgen Ihre Weihnachts-Einkäufe, denn in dem Nachmittagsgedränge kann ich Ihnen die schuldige Aufmerksamkeit leider nicht erweisen.
**Georg Aden**
**Bant und Schortens.**

**Familienwaagen**
2,75, 3,50 Mk.
**Kohlenkasten**
2,50, 3,00, 3,50 Mk.
**Brodschneidemaschinen**
3,25, 3,75 Mk.
**Kaffeemühlen**
0,90, 1,00, 1,20, 1,40 Mk.
**Wringmaschinen**
12 Mk.

Zeugrollen,
Waschmaschinen,
Tischmesser und Gabeln,
Brodmesser Taschenmesser
Kronenlampen,
Zughängelampen,
Tischlampen, Ampeln,
Kohlen- und Bolzen-Plätteisen,
2,50, 2,75, 3,—, 3,25 Mk.
Nickel-, Thee- u. Kaffee-Service,
Brodkörbe, Theebretter,
Butterdosen usw.,
Vogelkäfige,
Matten und Läuferstoffe,
Bürstenwaaren,
Lackierwaaren,
Weißblechwaaren.

Ich führe nur beste Fabrikate und verkaufe zu wohlfeilen Preisen.

## J. Egberts
Großes Geschäftshaus.

## Waaren-Auktion.
Sonnabend, den 13. Dez.,
Mittags 1½ Uhr beginnend,
sollen
**ein Posten**
**Schürzen, Kleidchen, Unterröcke u. s. w.**
für betreffende Rechnung in **L. Herzbergs Wirthshaus** verkauft werden.

**Wohnungen.** Einige dreiräumige Wohnungen Müllerstraße 21 noch zu vermiethen.

# Wulfs Betten sind die besten!


Verantwortlicher Redakteur: K. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Landesbibliothek Oldenburg